Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

210 (1.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711550

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 210. Oldenburg, Mittwoch, 1. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist gestern nach Beendigung seiner Nordlandsreise in Swinemünde mit der Kaiserin zusammengetroffen.

*

In der bayerischen ersten Kammer machte Prinz Georg von Bayern dem Ministerium Feilitzsch den Vorwurf der Schwäche.

*

Das Disziplinarverfahren gegen Jesko v. Puttkamer hat ein sehr belastendes Ergebnis für den früheren Gouverneur gezeitigt.

*

Eine Motorluftschiff-Studiengesellschaft m. b. H. wurde in Berlin gegründet unter dem Vorsitz des Admirals v. Hollmann.

*

General Oku ist zum Chef des japanischen Generalstabes ernannt.

*

Nach der „Nowoje Wremja" steht die Lösung der russischen Kabinettsfrage bevor.

*

Gegen die Verfasser und Verbreiter des Wiborger Manifestes geht der Generalprokurator vor.

*

In der Festung Sweaborg ist eine Meuterei ausgebrochen.

Im Zeichen der Verkehrssteuer.

Am heutigen 1. August tritt mit der Fahrkartensteuer eine der wenigst erfreulichen Steuern der Reichsfinanzreform in Kraft. Während in anderen Ländern in richtiger Würdigung der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung eines ungehinderten, freien Verkehrs Verkehrssteuern möglichst vermieden und, wo solche bestehen, eingeschränkt oder herabgesetzt werden, hat Deutschland, das gerade seinem Verkehr seinen starken wirtschaftlichen Aufschwung verdankt, diesen mit einer ganzen Reihe, außerdem in ihrer Belastung recht ungleichmäßig wirkenden Steuern beschwert.

Das unerquicklichste Glied der Reichsfinanzreform ist die Fahrkartensteuer, bei der der Reichstag erheblich über die Vorschläge der Regierung hinausging. Der ursprüngliche Regierungsvorschlag sah einen Fixstempel vor, der 5 ₰ in der vierten, 10 ₰ in der dritten, 20 ₰ in der zweiten und 40 ₰ in der ersten Klasse betragen sollte, sofern der Preis der Fahrkarte 2 ℳ übersteig. Da der Einheitssatz der Fahrpreise pro Kilometer in der vierten Klasse 2 ₰, in der dritten Klasse 3 ₰, in der zweiten Klasse 4,5 ₰, in der ersten Klasse 7 ₰ beträgt, so wären Reisende in der vierten Klasse erst bei einer Reise von mehr als 100 Kilometern, der dritten Klasse von mehr als 67 Kilometern, der zweiten Klasse von mehr als 45 Kilometern, der ersten Klasse von mehr als 29 Kilometern steuerpflichtig gewesen. Diese Art der Besteuerung, wenn sie auch als Verkehrssteuer aus prinzipiellen Gründen noch immer anfechtbar gewesen wäre, hätte wenigstens die Lasten der Besteuerung in erheblichem Maße auf die leistungsfähigeren Reisenden der ersten und zweiten Klasse abgewälzt und außerdem kaum eine erhebliche Beschwerung des Verkehrs bedeutet, da bei einer Reise von 67 Kilometern in der dritten bezw. von 100 Kilometern in der vierten Klasse 10 bezw. 5 ₰ Steuer nicht ins Gewicht gefallen wären.

Ganz anders die vom Reichstag angenommene Steuer. Danach ist die steuerfreie Fahrkarte auf 60 ₰ herabgesetzt, der Steuersatz steigt bei einem Fahrkartenpreise von 60 ₰ bis 50 ℳ in der ersten Klasse, von 0,20 bis 8 ℳ in der zweiten Klasse, von 0,10 bis 4 ℳ in der dritten Klasse, von 0,05 bis 2 ℳ. Diese Form der Besteuerung verlegt die Hauptsteuerlast durchaus auf den Mittelstand bezw. die Fahrgäste der dritten Klasse. Die hohe Steuer wird die Benutzung der ersten Klasse noch mehr zurückdrängen, ein großer Teil der bisherigen Fahrgäste der zweiten Klasse wird zur dritten übergehen, so daß diese den Löwenanteil des gesamten Steuerbetrages aufbringt.

Ferner aber bedeutet diese Steuer auch eine ungleichmäßige Belastung der einzelnen Gebietsteile. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Reisenden des Ostens, die in ihren dünner bevölkerten Landstrichen von den großen Verkehrszentren weiter entlegen sind als die Bewohner von Mittel- und Westdeutschland und infolgedessen durchschnittlich größere Strecken zu fahren haben, zu den Steuern weit höher herangezogen werden, als das ohnehin wohlhabendere Mitteldeutschland und der Westen. Endlich muß noch berücksichtigt werden, daß die Steuer zum Teil eine direkte Schädigung des deutschen Eisenbahnverkehrs gegenüber dem Auslande zur Folge haben wird. Nicht mit Unrecht ist von einem Mitgliede der Münchener Handelskammer z. B. darauf hingewiesen worden, daß die bayerischen Durchgangsrouten von West nach Ost, sowie von Nord nach Süd in ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber den österreichischen Bahnen durch die neue Steuer schwer bedroht worden seien. Also alles in allem eine vom volkswirtschaftlichen, vom verkehrs- wie vom sozialpolitischen Standpunkte gleich verwerfliche Steuer.

Noch ein Wort über die nicht minder anfechtbare Portosteuer. Sie bedeutet eine Ungleichmäßigkeit in der Verteilung der Steuerbelastung zwischen Stadt und Land, die sie geradezu zu einer verkehrsfeindlichen stempelt. Der Oberpostdirektionsbezirk Berlin brachte nach der Reichspoststatistik von 1904 an Porto- und Telegraphengebühr 81,3 Millionen Mark, sämtliche elf Bezirke der östlichen Provinzen einschließlich Schlesiens und Mecklenburgs nur 65 Millionen Mark. Bei einer Einnahmevermehrung infolge einer Erhöhung des Ortsportos wird der größte Anteil der Mehrlast auf die größeren Städte mit regerem Verkehr entfallen, der Kaufmann, der Fabrikant, der Industrielle werden die Leidtragenden sein, das platte Land wird von dem, was die Post in den größeren Städten verdient, den Vorteil haben. Sehr bemerkenswert und charakteristisch ist es aber, daß die Resolution des Reichstages, die diese Porto-erhöhung forderte, mit so großer Schnelligkeit durch die Regierung in Wirksamkeit gesetzt worden ist, daß aber von der gleichzeitig angenommenen Resolution, die eine Reform der Branntweinbesteuerung forderte, in keiner Weise mehr die Rede gewesen ist. Demgegenüber erscheint es nicht unzweckmäßig, einmal zusammenzustellen, welche Erträge durch eine solche Reform erzielt werden könnten. Die Aufhebung der Liebesgaben gibt für das Reich eine Mehreinnahme von 45 Millionen Mark, die Herabsetzung der Verwaltungskosten auf 5 Proz. (statt bisher 15 Prozent) 16 Millionen Mark, zusammen 61 Millionen Mark. Für eine solche Steuer, die allerdings die Herren Konservativen wie das Feuer bekämpfen, könnte sowohl auf die Fahrkarten- wie auf die Portosteuer Verzicht geleistet werden! S. R.

„Ein Protest"

überschreibt die „Köln. Ztg." folgenden Artikel zu demselben Gegenstande:

Heute, am 1. August, tritt die von der Reichstagsmehrheit beschlossene und vom Bundesrat gutgeheißene Fahrkartensteuer in Kraft. Nachdem sie trotz der warnenden Zurufe der wirtschaftlich-liberalen Stimmen Gesetz geworden ist, können wir nichts Anderes mehr tun, als unser Gewissen durch einen nochmaligen Einspruch zu salvieren und fürderhin auf der Wacht zu sein, um mit rückhaltloser Offenheit jede Schädigung, die das Verkehrsleben wie das allgemeine Wirtschaftsleben durch die Steuer erleiden sollte, zu buchen und öffentlich zu besprechen, um dadurch zu einer baldigen Wiederbeseitigung dieser Verkehrsbelastung beizutragen. Denn dahin muß es kommen. Selbst der einzige Einwand, den sonst die Regierung wie die steuerfreundlichen Parteien gegenüber den Kritiken über die schlechten Steuern nicht ganz mit Unrecht erheben konnten: man sähe zwar die Schäden ein, müsse aber unter allen Umständen die Geldquellen im Staatsinteresse öffnen, selbst dieser Einwand ist bei der Fahrkartensteuer hinfällig, da der Ertrag relativ zu gering ist gegenüber den großen Schädigungen privater Wirtschaftsinteressen und der Gefahr, die möglicherweise dem Staate erwächst. Denn das erscheint uns zweifellos: spürt einmal das breitere Publikum die Belastung am eigenen Leibe, so wird bald ein Abfluten aus der zweiten in die dritte und aus der dritten in die steuerfreie vierte Klasse zu bemerken sein. Der wichtigste Einwand gegen die Steuer aber bleibt immer der prinzipielle, daß mit der Fahrkartensteuer zum ersten Male die gefährliche Bahn betreten worden ist, statt das Wirtschaftsleben und den Verkehr möglichst frei walten zu lassen und durch seine Hebung das ganze ökonomische Leben zu fördern, die Hauptader dieses Lebens, den Eisenbahnpersonenverkehr, empfindlich zu behindern. Dieser Bruch mit dem Prinzip jedes liberalen Wirtschaftsfortschritts ist das Allerbedenklichste an dieser Steuer. Deshalb legen wir, trotzdem sie Gesetz geworden ist, als Widerspruch gegen jede gewohnheitsrechtliche Billigung hiermit noch einmal Protest gegen die Fahrkartensteuer ein.

Mit einem duldenden Auge.

Der Kaiser findet bei seiner Heimkehr von der Nordlandsreise viel Unerquickliches vor. In erster Linie den neuen Kolonialskandal. Das Wort Skandal ist ein scharfes, zumal auf deutsche Verwaltungszustände bezogen. Aber man weiß beim besten Willen keinen anderen, milderen Ausdruck. Wir sind überzeugt, daß der Kaiser selbst solchen tief bedauerlichen Vorkommnissen gegenüber, wie der Affaire Major Fischer-Tippelskirch, die gleiche prägnante Bezeichnung für am Platze hält. Von der Reise her hat der Kaiser telegraphisch „rücksichtsloses Durchgreifen" befohlen. Das heißt, es soll keinenfalls bei der Verfolgung der Schuldigen irgendwo Halt gemacht werden. Nur allzuviel ist im Laufe der Jahre in der Kolonialverwaltung „mit einem duldenden Auge" angesehen worden. Den Ausdruck gebrauchte einmal im Reichstag der frühere Kolonialdirektor Dr. Kanser, als die Haussklaverei in den Schutzgebieten zur Debatte stand. Mit schlecht angebrachter Duldsamkeit fängt es an, daß der Schlendrian in eine Verwaltung, sei sie amtlicher oder privater Art, hineinkommt. Von der Duldsamkeit bis zum Vertuschen ist nur ein kleiner Schritt. Die unteren Beamten oder Angestellten, die für dergleichen ein wachsames Interesse haben, gewahren, wie dem Höherstehenden manches hingeht, wie unkorrekte und pflichtwidrige Handlungen mit dem Mantel der Nachsicht bedeckt werden. Auch das sind Taten, die fortzeugend Böses gebären müssen. Ist erst einmal vertuscht worden, dann geschieht es auch ein zweites und drittes Mal. Wer einen Fehler gemacht hat, der beruft sich darauf, daß dem Anderen durchgeholfen worden ist, und daß er dasselbe Recht auf Schonung habe. Ist es zu verwundern, wenn das Beispiel ansteckend wirkt? Ist es zu verwundern, daß die unteren Beamten nicht zu einem strammen Dienst angehalten sein wollen, wenn sie sehen, daß ihre Vorgesetzten mit Sammethandschuhen angefaßt werden?

Der „Lokalanzeiger" gibt nunmehr zu, sich mit seiner letzten Meldung zum Fall Fischer geirrt zu haben. Die Denunziation gegen den Major ist nicht von dessen Frau, sondern von einer anderen Dame, nämlich von der Frau von Tippelskirch, eingereicht worden, die von ihrem Manne seit zwei Jahren getrennt lebt. Der „Lokalanz." hat auch sonst von einem Tage zum anderen gut umgelernt. Während er vorgestern noch zu beschönigen versuchte, beginnt er jetzt, im Stile Erzbergers zu reden, „auszupacken". Die finanziellen Beziehungen zwischen Major Fischer und der Firma Tippelskirch reichen weit zurück. Anfangs hat es sich um kleine Darlehen gehandelt, die auch zurückgegeben wurden. Dann, gegen Ende der 90er Jahre, als die „Darlehen" immer größer wurden, hat keiner von den Komparenten mehr an Wiedergabe gedacht. Bei Lieferungsgeschäften von vielen Millionen spielen derlei Darlehen oder richtiger „Beteiligungen" ja auch keine Rolle, sie werden dann einfach auf die Generalunkosten geschlagen. Die Firma Tippelskirch hat auch nicht etwa Schund geliefert, sie hat aber — daran ist jetzt schon kein Zweifel mehr — über jede Gebühr hohe Preise verlangt und, was die Hauptsache ist, sie hat sie stets bar aus der Staatskasse bezahlt bekommen. So konnte sie splendid sein und sie ist es gewesen. Die Spenden für Major Fischer sind nicht nur aus einer Hand geflossen, die Firma hat mehrere Kommanditäre, und sie alle sollen sich erkenntlich gezeigt haben. Die Firma wird deshalb auch in das Debacle mit hineingezogen. Herr v. Tippelskirch hat bereits mehrfach lange Verhöre über sich ergehen lassen müssen, und die Kündigung der laufenden Verträge ist kaum mehr zweifelhaft. Der „Lokalanzeiger", der im übrigen unsere Mitteilungen bestätigt, daß der Kaiser in Person sofort rücksichtsloses Durchgreifen angeordnet habe, deutet an, daß auch Oberst Ohnesorg, der unmittelbare Vorgesetzte des Majors, unter dessen Augen jahrelang diese Wirtschaft geherrscht hat, in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Das ist sehr wohl möglich. Es stand übrigens seit lange fest, daß er auf seinen Posten (zurzeit befindet er sich, so viel wir wissen, auf Urlaub in einem Sanatorium) nicht mehr zurückkehren soll.

Die „Germania" gibt folgende zweifellos richtige Darstellung der Einzelheiten:

Im Jahre 1896 wurde der erste Vertrag mit Tippelskirch abgeschlossen, aber noch war seine Dauer nicht abgelaufen, da wollte die Firma eine Verlängerung haben, damit sie in Ruhe und Sicherheit ihren Betrieb vergrößern könne. Im Jahre 1899 ging die Kolonialabteilung auf den Wunsch ein. Das Geschäft ging gut, so gut, daß Herr v. Podbielski seine Anteilscheine auf seine Frau übertrug, um der hohen Gewinne nicht verlustig zu gehen. Schon 1902 konnte die so begünstigte Firma daran denken, wieder ihren Betrieb zu vergrößern; statt dies aber auf eigenes Risiko zu tun, wie es andere Unternehmer müssen, wandte sie sich wieder an die Kolonialabteilung, und im Juli 1903 erhielt die Firma tatsächlich einen festen Monopolvertrag über alle Lieferungen zur Bekleidung und Ausrüstung der Schutztruppe bis zum 31. März 1911! Das Reich sollte also bis auf „Gedeih und Verderben" mit dieser Firma verbunden werden, wobei nach dem System der Arbeitsteilung die Lieferanten gediehen und die Reichsfinanzen verdarben. Aber bei diesem Vertragsabschluß sind seitens des Vertreters der Kolonialabteilung noch mündliche Zusicherungen gegeben worden, die man einfach als unerhört bezeichnen muß; es ist dabei unter anderem die Frage erörtert worden, wie es mit dem Vertrage stehe, wenn die Kolonialverwaltung an das Kriegsministerium oder das Marinestaatssekretariat übergehen sollte, und da hat der Vertreter der Kolonialabteilung die Zusage gemacht, daß es auch dann immer heißen werde: „Hie gut Tippelskirch allewege!", das heißt, daß Tippelskirch eben bis 1911 so fest in seinem Vertrage sitzen solle, daß ihn selbst der Reichstag nicht hinauswerfen könne. So 1903!

Nun kam diesen Winter das bekannte Kolonialdebacle; am 12. März 1906 stellte die Zentrumsfraktion den Antrag, sofort alle Lieferungsverträge mit den Schutzgebieten zu kündigen, soweit sie über die Dauer eines Etatsjahres hinausgehen. In der Debatte mußte sich die Firma nachweisen lassen, daß sie über den kaufmännischen Gewinn hinaus 30 bis 40 Prozent Uebergewinn nehme, und da ir

Landesbibliothek Oldenburg

den letzten Jahren der Gesamtbedarf der Lieferungen auf 8 bis 9 Millionen Mark gestiegen war, so hatte die Firma einen jährlichen Uebergewinn von zwei Millionen Mark! Hier versuchte der verhaftete Major Fischer die Firma zu retten und den Uebergewinn auf 20 Prozent herabzuschrauben, aber er mußte einen solchen von 20 Prozent selbst zugeben, was dann 1,3 Millionen Mark ausmacht. Seine Zahlen sind schon damals mit großem Mißtrauen aufgenommen worden, namentlich hat man seiner hohen Berechnung der Verwaltungskosten bei der Verstaatlichung der Bekleidungslieferungen in der Budgetkommission keinen Glauben geschenkt, dieselbe vielmehr allgemein als viel zu hoch bezeichnet. Der Reichstag ließ sich durch solche „Milchmädchenrechnungen" nicht davon abhalten, dem genannten Zentrumsantrag zuzustimmen.

Was ist nun inzwischen geschehen? Ein Offizier und einige Militärhandwerkmeister sind in die Tippelskirchschen Betriebe abkommandiert, um die Herstellung der Arbeiten zu beaufsichtigen. Ein höherer Kolonialbeamter hat noch Ende Mai 1906 dem Schreiber dieser Zeilen erzählt, daß jetzt bei Abnahme der Gegenstände weit strenger als bisher verfahren werde. Die bisherige Kontrolle hat der genannte Major Fischer auch einmal in der Budgetkommission unter viel Heiterkeit dahin geschildert, daß zum Beispiel neue Stiefel für die Südwestafrikaner kontrolliert werden, wenn sie der auszurückenden Truppe schon gegeben worden sind und diese sie bereits trage; in der Eile hätte man öfter nicht genauer kontrollieren können, dabei rühmte er sich aber, daß er sonst genauer nachgesehen habe. In der Abnahmekommission saß auch der im Kolonialamtsprozeß angeschuldigte Schneider. Wenn es um volle Klarheit zu tun ist, so entbinde man einmal die mittleren Beamten der Kolonialabteilung von der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit und lasse sie vor Gericht frei alles erzählen; dann gibt es ein ungeschminktes, wenn auch kein erfreuliches Bild!

Die Kolonialabteilung hat auch versucht, von dem Vertrage loszukommen; aber die Firma hat sich rein ablehnend verhalten oder solche exorbitante Forderungen erhoben, daß sie nicht angenommen werden konnten. Das betreffende Schreiben der Firma Tippelskirch liegt uns vor; sie forderte unter anderem bei sofortiger Lösung eine Entschädigung von 2,5 Millionen Mark in bar, und das neben sonstigen Leistungen des Reichs. Sie berechnet in diesem Schreiben den künftigen dauernden Jahresbedarf der Schutztruppe auf jährlich 5 Millionen Mark! Die Kolonialabteilung ist dieser Schätzung nicht entgegengetreten; man kann daraus schließen, welche Pläne über die Höhe der Schutztruppe bestehen, wenn für Ausrüstung und Bekleidung allein 5 Millionen Mark im Jahre in Rechnung gestellt werden. Die Firma wäre auch bereit gewesen, den Vertrag so abzuändern, daß sie nur jene Artikel liefert, die sie selber herstellen kann; aber hierzu ist sie bezüglich eines sehr erheblichen Teiles der Lieferungen jetzt schon verpflichtet. Trotzdem verlangte sie als Gegenleistung, daß der Vertrag in dieser Form dann bis zum 31. März 1921 (!) Geltung haben sollte. Zum Schlusse meinte sie, daß ihre Forderungen „sehr gemäßigt" seien! In der Kolonialabteilung selbst und in anderen Kreisen ist man gegenteiliger Ansicht! Die Kolonialabteilung selbst bezeichnete in einem Schreiben an die Budgetkommission diese Forderungen als finanziell so ungünstig, daß sie hierauf nicht eingehen könne. Der Reichstag hätte es wohl auch nicht getan.

*

Nach der „Täglichen Rundschau" ist das Verfahren gegen Major Fischer auf die Anzeige eines Herrn Diettrich hin eingeleitet worden, der vier Jahre lang bei der Firma v. Tippelskirch beschäftigt war. Das ist nun schon die dritte Version!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Herrscherbegegnungen.

Die so lange angekündigte Begegnung des Kaisers mit dem König von England auf deutschem Boden wird nun im Herbst zur Tatsache werden; unrichtig ist dagegen zum Glück die Meldung des Pariser „Figaro" von einer Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren in Björkö um die Mitte des August. Es liegt eine gewisse Absichtlichkeit darin, daß französische Blätter immer wieder den Kaiser mit dem Zaren zusammenbringen wollen. Es soll den Eindruck hervorrufen, als habe der Kaiser auf die jüngsten Entschließungen in Rußland durch Naterteilung Einfluß ausgeübt, und als wolle Nikolaus II. in vertraulichem Gespräch sein Herz ausschütten. Für jede rückschrittliche Maßregel in Rußland wird „Berlin" mitverantwortlich gemacht. Das ist bequem, französischen Lesern so etwas vorzureden, weil sie es gern glauben. Man kann auch den teuren russischen Verbündeten schonen, wenn man um so eifriger auf das „barbarische Deutschland" schilt. Was den Besuch König Eduards betrifft, so wird schon jetzt von London aus der „private Charakter" der Höflichkeit bemerklich genug betont.

Etwas mehr Würde! Unter dieser Ueberschrift mahnt die „D. Tgztg.": Das deutsche Volk steht der Sache rechtkühl gegenüber. Es freut sich im Interesse des Friedens und auch im Interesse des englischen Königs, wenn dieser das Bedürfnis empfindet und der Ehre teilhaftig wird, vom deutschen Kaiser empfangen zu werden. Es würde aber auch nicht allzu schwer daran tragen, wenn der Besuch unterbliebe. Jedenfalls ist es ein Gebot nationaler Würde, alles zu vermeiden, wodurch der Gedanke erweckt werden könnte, ein derartiger Besuch sei eine politische Notwendigkeit oder der Herzenswunsch des deutschen Volkes.

Auch im Falle Puttkamer

muß der „Lok.-Anz." klein beigeben. Die Untersuchung gegen den Gouverneur geht ihrem Ende entgegen. Es sind bereits eine große Reihe der in Betracht kommenden Zeugen vernommen worden, sodaß die Hauptversammlung vor dem Disziplinarhof in Potsdam in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten steht. Das bisher geführte Verfahren hat nach dem „Lok.-Anz." zunächst ergeben, daß Herr von Puttkamer seiner früheren Freundin einen falschen Reisepaß unter dem Namen einer Freein von Eckhardtstein ausgestellt hat, also wissentlich! Was den zweiten Fall der Untersuchung anbetrifft, so ist, wie verlautet, erwiesen, daß der Gouverneur sich im Besitze von Ehrenanteilscheinen verschiedener Kameruner Gesellschaften befand. Sollte der Disziplinarhof auf Dienstentheben erkennen, so wird von Puttkamer noch am selben Tag eine hochdotierte leitende Stellung in einer derjenigen afrikanischen Gesellschaften einnehmen, die ihm als Gouverneur von Kamerun nahegestanden haben!

Prinzliche Opposition.

München, 31. Juli. In der Plenarsitzung des bayerischen Reichsrats kam es heute zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Mitglied des Königlichen Hauses und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Grafen von Feilitzsch. Prinz Georg, der 26jährige Sohn des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern, richtete eine Interpellation an die Staatsregierung, ob sie imstande sei, die Gründe für eine Nachsession anzugeben. Die Regierung hat eine solche Nachsession der mit den Landtagsarbeiten im Rückstand gebliebenen Mehrheit der Abgeordnetenkammer zuliebe bewilligt. Graf Feilitzsch berief sich auf seine bereits in der Abgeordnetenkammer abgegebene Erklärung, worin er gesagt hatte, die Regierung sei zwar aus prinzipiellen Gründen gegen eine Nachsession, willige aber zum Wohle des Landes ausnahmsweise in eine solche, um das Wassergesetz noch zu erledigen. Prinz Georg entgegnete, daß der Minister sich ursprünglich aus prinzipiellen Gründen gegen eine Nachsession, jetzt aber für eine solche ausgesprochen habe. Er sehe darin nicht nur eine Inkonsequenz, sondern auch ein Zeichen der Schwäche. Damit sei ein Präzedenzfall geschaffen, der die schlimmsten Folgen für die Zukunft haben könne. Graf Feilitzsch erwiderte in großer Erregung und erklärte, er müsse den Vorwurf der Schwäche der Regierung ganz energisch als unberechtigt zurückweisen. Der zweite Präsident, Geheimrat von Auer, erklärte sich zum größten Teil mit den Ausführungen des Prinzen Georg einverstanden. Der Präsident Fürst Löwenstein erklärte, daß Graf Feilitzsch dem Direktorium keine Gelegenheit gegeben habe, direkt mit ihm zu verkehren, und das Direktorium keinen direkten Wunsch nach einer Nachsession geäußert habe. Hierauf wurde dieser Gegenstand verlassen, und das Haus ging zur Beratung des Militäretats über. Vom Königlichen Hause waren im Reichsrate anwesend: der Thronfolger Prinz Ludwig, Prinz Leopold, sein Bruder, Prinz Alfons und Herzog Christoph.

Ueber das Wahlergebnis in Hagen

verbreitet sich der dortige nat.-lib. Kandidat Dr. Moldenhauer höchst interessant in der „Köln. Ztg.". Wir heben aus seinen Betrachtungen folgende, für seine eigene Partei nicht sehr angenehme Einzelheiten hervor:

Und hier darf und kann ich nicht anders sagen, als daß das Verhalten der nationalliberalen Fraktionen in der Schulunterhaltungsgesetzfrage und in der Finanzreform den Hauptanteil an der Niederlage in Hagen-Schwelm trägt. Es ist hier nicht der Ort, zu entscheiden, ob dies Verhalten richtig war oder nicht, aber die Tatsache ist nicht wegzuleugnen. Von Anfang der Versammlungen an mit sich steigender Heftigkeit, als erst die Gegner ihre treffliche Position völlig auszunutzen begannen, ist der Vorwurf erhoben worden, die nationalliberale Partei sei ja nur Regierungspartei und wage überhaupt keine Opposition mehr zu machen, und dieser Vorwurf kam nicht nur von den Gegnern, die ihn gegen die ganze Partei erhoben, sondern auch aus unsern Reihen, die sich gegen die Fraktionen wandten. Alle Versuche, in klaren, überzeugenden Auseinandersetzungen zu beweisen, daß die staatlichen Verhältnisse zu der Kompromißpolitik führen mußten und daß ja an der Finanzreform nicht nur die nationalliberalen Abgeordneten, sondern auch das Zentrum beteiligt gewesen sei, waren vergeblich bei dem Mißmut und der Unzufriedenheit, die sich der Massen bemächtigt hatte. Das Zentrum hatte es vortrefflich verstanden, sich im Reichstag bei den unangenehmsten Steuergesetzen zurückzuhalten, und die anderen Parteien konnten nun mit vollem Erfolge ihre Opposition, die den Massen mehr und mehr Achtung einflößte, gegen uns ausbeuten. Ich konnte keinen größeren Beifall finden, als wenn ich z. B. in der Beurteilung der von den Freisinnigen so heftig befehdeten Kolonialpolitik auf die schweren Fehler hinwies, die hier unzweifelhaft gemacht worden sind, und davon sprach, daß ein liberaler Mann unbedingt dagegen seine Stimme erheben müsse. Es ist unzweifelhaft, daß der Zuwachs der freisinnigen Stimmen aus den nationalliberalen Reihen stammt. Die Hauptschuld an dem bösen Niedergang unserer Stimmen ist also keine lokale gewesen, sondern liegt in dem Mißmut gegen die Schul- und Finanzreformpolitik der nationalliberalen Fraktionen. Ich habe gerade in betreff der Schulfrage viel mit den Volksschullehrern, die sonst durch ihren großen Einfluß unsere besten Stützen auf dem Lande waren, gesprochen; sie drückten mir persönlich ihre Zustimmung aus, aber sie versagten der Partei. Ich hoffe ja zuversichtlich, daß nun in der Zeit bis 1908 diese von den Gegnern über das Maß gesteigerte Erregung einer ruhigeren Erwägung und dann auch einer gerechteren Beurteilung unserer Fraktionen weichen wird, aber es ist unsere Pflicht, den Dingen, wie sie sind, offen ins Auge zu sehen und hier nichts zu verschönern. Der Heißhunger nach einer entschiedeneren, liberalen Politik, wie er in Eisenach gekennzeichnet wurde, ist nicht gestillt und wird immer stärker werden. Mögen zu richtiger Zeit die rechten Mittel dazu angewandt werden, ehe es zu spät wird.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser ist gestern von seiner Nordlandreise nach Swinemünde zurückgekehrt. Die Kaiserin nahm an Bord der „Hamburg" Wohnung.

Den „Fall Peters" hat bekanntlich Bebel neuerdings wieder im Reichstage und in der sozialdemokratischen Presse zur Diskussion gestellt und neue Enthüllungen angekündigt, durch die er zeigen will, „daß der Fall Peters von allen Kolonialskandalen immer noch der skandalöseste sei". Peters selbst bemerkt dazu in einer Antwort an Bebel in der „Post": „Ich kann nur hoffen, daß er (Bebel) in dieser „Beleuchtung" seine Behauptungen vor dem Reichstag wiederholt, damit wir zu einer Auseinandersetzung auf gleicher Basis gelangen. Ich bin von allen Beteiligten am meisten daran interessiert, daß der „Fall Peters" völlig aufgeklärt wird, und habe ganz besonders den erklärlichen Wunsch, endlich Bebel persönlich gegenüberzustehen. Daß dies so verspätet, erst zehn Jahre nach seinen ersten gegen mich ausgesprochenen Verleumdungen geschieht, liegt nur daran, daß dieser Herr sich bislang im sicheren Rückhalt seiner parlamentarischen Immunität gehalten hat."

Eine gerichtliche Aufklärung wäre jedenfalls das Beste.

Die freisinnige Volkspartei und der liberale Wahlverein in Rinteln-Hofgeismar-Wolfhagen fordern die Wähler auf, in der Stichwahl den sozialdemokratischen Kandidaten als das kleinere Uebel anzusehen und diesem also die Stimmen zu geben.

Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hat sich mit der Gräfin Ortrud zu Ysenburg und Büdingen in Meerholz verlobt.

Ausland.

Rußland.

Meuterei in einer schwedischen See-Festung.

Stockholm, 31. Juli. Die Zeitung Nya Dagligt Allehanda" meldet aus Helsingfors: In der letzten Nacht brach auf der Festung Sveaborg eine Meuterei aus. Man hörte Gewehrfeuer, Kanonendonner und Geschrei. Verwundete wurden in Booten von der Festung fortgeschafft. Wie gerüchtweise verlautet, haben die Aufrührer die Festung genommen und beherrschen die Festung. Offiziersfamilien werden nach der Stadt übergeführt.

„Svenska Telegrambyran" gibt zu der von dem Blatte „Nya Dagligt Allehanda" gemeldeten Meuterei in der Festung Sveaborg folgende Ergänzungen: Die Artillerie ging zu den Aufrührern über und beschoß die Infanterie, welche der Regierung treu blieb, mit Kanonen. 500 Mann wurden getötet oder verwundet. Es verlautet, daß ein großer Teil der Festung in den Händen der Aufrührer ist. In Skatudden, einem Stadtteil von Sveaborg, in dem sich Kasernen befinden, brach heute früh ebenfalls eine Meuterei aus. Die Offiziere wurden gefangen genommen, einer getötet, ein anderer verwundet, worauf die Soldaten sich selbst Führer wählten.

Petersburg, 31. Juli. Ueber den Aufruhr in Sveaborg wird der Petersb. Telegr.-Agentur aus Helsingfors unter dem heutigen Datum gemeldet: Gestern brach in der Festung Sveaborg ein Aufruhr einer Pionierkompagnie aus, der sich eine Anzahl von Artilleristen angeschlossen hat. Die Aufrührer bemächtigten sich dreier detachierter Forts und eröffneten eine Kanonade auf die Festung, wobei 6 Tote und Verwundete gab. Die Garnison der Festung ist um zwei Kompagnien verstärkt worden. Heute hat die Kanonade aufgehört. Heute früh drangen in die Bureaus des Hafens von Skatulen mehrere Dutzend von Privatpersonen ein, die durch die Matrosen mit Waffen versehen worden waren. Alsbald begann auch ein Aufruhr unter der Flottenmannschaft. Eilig herbeigezogene Truppen isolierten das von den Meuterern besetzte Fort Skatulen von der Stadt. Die Gebäude, in denen sich die Aufrührer verbarrikadierten, wurden von drei Kreuzern und mit Maschinengewehren beschossen. Um 5 Uhr nachmittags drangen die Truppen in den Hafen ein und entwaffneten die Insurgenten. In Helsingfors herrschte heute vormittag große Unruhe. Sie legte sich dann etwas, aber bei der Arbeiterbevölkerung hält sie an. Arbeiter, die mit einem Zuge von Helsingfors gekommen waren, bemächtigten sich der Station Richimjaki und erklärten, sie würden keinen Militärzug passieren lassen.

*

Wie die „Birsh. Wed." erfahren, hat der Ministerpräsident Stolypin vor einigen Tagen den Chef der russischen Pressverwaltung zu sich gebeten und ihm erklärt, daß er ein Ende aller Repressivmaßregeln gegen die Presse sei, soweit es sich um tatsächliche Nachrichten handele. „Ich stehe für die Wahrheit ein," habe Stolypin hinzugefügt, „so bitter sie auch sein mag."

Der Petersburger Telegraphenagentur zufolge findet die Staatsanwaltschaft zwar in der Tatsache der Abfassung des Aufrufs an das Volk seitens der Dumamitglieder in Wiborg an sich nichts Strafbares, das die gerichtliche Verfolgung bedinge, wohl aber in der Verbreitung aufrührerischer Reden und Aufsätze. Von diesem Gesichtspunkte aus unterständen nicht nur die früheren Dumamitglieder, sondern alle jenigen, die den Aufruf verbreiten, den Bestimmungen des Strafgesetzbuches.

Von einem Spezialkorrespondenten wird gemeldet: Die ehemaligen Dumaabgeordneten der verschiedenen revolutionären Fraktionen erließen gemeinsam mit den außerhalb des Parlaments stehenden revolutionären Organisationen einen Aufruf an die Bauern, in dem sie dieselben auffordern, sich Land zu nehmen und eine gewaltsame Revolution zu beginnen. Der Aufruf zirkulierte zunächst handschriftlich.

Der Generalprokurator hat nach der „B. Ztg." gegen Muromzew und die Dumaabgeordneten, die das Manifest unterzeichneten, eine Klage wegen Aufreizung zur Revolte und zum Hochverrat erhoben. Mehrere Abgeordnete sind nach Stockholm geflohen.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Nach Anhörung der Minister Clemenceau und Poincaré hat die Budgetkommission den Beschluß gefaßt, in das Budget des Ministeriums des Innern für 1907 diejenigen Kredite aufzunehmen, die notwendig sind, um die vollständige Durchführung des Altersversicherungsgesetzes zu ermöglichen.

Japan.

Tokio, 30. Juli. General Oku ist zum Nachfolger des Generals Kodama als Chef des Generalstabes ernannt worden.

Unpolitisches.

Zu Beginn der diesjährigen Bayreuther Festspiele richtete der Kaiser von der Nordlandsreise aus nachfolgendes Telegramm an Frau Cosima Wagner:

„Zu dem Beginn der diesjährigen Bühnenfestspiele sende Ich Ihnen Meine herzlichsten, aufrichtigsten Wünsche für den glücklichen Verlauf und gutes Gelingen. Es sind nunmehr 25 Jahre verflossen, daß Mein in Gott ruhender Herr Großvater in Bayreuth weilte, um Zeuge zu sein der Künstlertat, welche dort vollbracht wurde. Es erfüllt Mich mit Freude und Dankbarkeit, daß dieses erhabene Werk noch heute in unveränderter Weise fortbesteht und gepflegt wird zum Ruhme des großen Meisters deutscher Kunst. Wilhelm."

Der Fehlbetrag der deutschen Jahrhundertausstellung beläuft sich auf 100 000 M., wovon 40 000 M. durch Privatspenden gedeckt sind.

Neue Urkunden über Rembrandt veröffentlicht, wie die „Kunstchronik" meldet, der Holländer M. C. Bijleveld, er bezeichnet sie als Ergänzung zu dem Urkundenbuche von Hofstede de Groot. Der Inhalt dieser Urkunden ist verblüffend. Jedes einzelne Stück eine überraschende Neuigkeit aus dem Leben des Künstlers bringt. Danach würde Rembrandt nicht das 9. sondern mindestens das 8. Kind seiner Eltern gewesen sein; ferner hätte der Nachlaß des Meisters nicht, wie man bisher annahm, rund 5000, sondern 10 000 Gulden ergeben; im Nachlaß Rembrandts

Landesbibliothek Oldenburg

brandts hätten sich zehn angefangene Bilder vorgefunden, alles Studien des großen Bildes der Herren von der Admiralität, eines Gemäldes, von dessen Bestehen bisher niemand etwas wußte. — Hoffentlich hält die Echtheit dieser Urkunden auch der genauesten Prüfung stand!

*

Clausthal, 31. Juli. Im Königin-Marie-Schacht sind gestern abend 9¼ Uhr infolge Bruches des als Arbeitsbühne benutzten Schachtjoches fünf mit Schachtarbeiten beschäftigte Bergarbeiter 40 Meter tief abgestürzt und zu Tode gekommen. Die Namen der Toten sind folgende: Kramer aus Buntenbock, Bergmann, Fuchs und Schmidt aus Clausthal, sowie Bockfeld aus Zellerfeld.

Herne, 31. Juli. Die Abordnung der Geretteten von Courrières ist heute nachmittag von der Direktion der Hibernia empfangen worden, um dem Direktor Meyer und der Rettungstruppe ihren Dank abzustatten. Morgen und übermorgen finden Versammlungen statt, in denen Renty und Pruvost Bericht über ihre Rettung berichten werden. Die Friedensgesellschaft hat die französischen Gäste für den September nach Berlin eingeladen.

München-Gladbach, 31. Juli. In Odenkirchen verübte ein Riemenschneider aus Kalk, der am Morgen getraut worden war, am Nachmittag ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem sechsjährigen Mädchen und fuhr dann ruhig mit seiner jungen Ehefrau nach Kalk, wo er verhaftet wurde.

Dover, 31. Juli. Der Schwimmer Wolf hat seinen Versuch, den Aermel-Kanal zu durchschwimmen, um Mitternacht aufgegeben, da er heftige Schmerzen in den Beinen empfand.

Paris, 31. Juli. Ueber das Attentat gegen den Paris-Kölner Nachtzug sind hier zwei Versionen verbreitet. Der ersten Version zufolge handelte es sich um ein fehlgeschlagenes Attentat gegen den Großfürsten Wladimir. Der zweiten Version zufolge hätten sich im Zuge große Fur Berlin und Köln bestimmte Summen befunden, und eine Verbrecherbande hätte den Zug zur Entgleisung bringen wollen, um in einem allgemeinen Durcheinander diese Summen rauben zu können. Großfürst Wladimir befand sich seit einigen Tagen im Hotel Kontinental in Paris; er kam aus Contrexéville, wo er die Kur gebraucht hatte, und reiste gestern mittag mit dem Nordexpreß weiter. Während des Aufenthalts in Frankreich war er, da ein Attentat befürchtet wurde, eifrig bewacht worden. Ein hoher Beamter der Nordbahn, den ein Mitarbeiter des „Intransigeant" interviewte, erklärt, daß man auf der Strecke zwischen Charleroi und Jhuin seit einem Monat verdächtige Individuen bemerkt und die Strecke deshalb genau beobachtet habe; die Attentäter hätten infolgedessen eine andere Stelle ausgesucht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 1. August.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog hat der Hofdame Frl. v. Joannis die erbetene Entlassung aus dem Hofdienste bewilligt. Das Scheiden von Frl. v. Joannis aus der nächsten Umgebung der Frau Großherzogin wird allgemein lebhaft bedauert. Im dienstlichen und persönlichen Verkehr mit der Bevölkerung erwarb sich Frl. v. Joannis die wärmsten Sympathien.

* **Nach den Ferien.** Das heiße Wetter war bislang einer gedeihlichen Schularbeit nicht günstig. An den beiden verflossenen Tagen mußte man den Schulunterricht schon vor Mittag aussetzen. Mit Fug und Recht, denn bei solcher Hitze lernt niemand etwas Ordentliches, und die guten Einwirkungen der Ferien gehen bei Ueberanstrengung nur zu leicht verloren. Leider kam ein sich gestern abend ankündigendes Gewitter hier nicht zum Ausbruch; immerhin verbreitete es einige Kühlung, so daß das Wetter heute morgen angenehmer war.

Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß es doch gerechtfertigt sein würde, wenn auch die Gewerbeschüler hitzefrei bekämen. Die jungen Leute müssen zum weitaus größten Teil während des ganzen Tages angestrengt arbeiten; sie sind deshalb bei der Hitze überhaupt garnicht fähig, dem Unterricht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit zu folgen. Hoffentlich werden die maßgebenden Kreise die Frage schnell prüfen; die Berücksichtigung des Wunsches würde gewiß nach mancher Seite hin versöhnend wirken. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß durch das allzu schroffe Vorgehen der Gewerbeschulleitung eine gewisse Spannung zwischen der Schule einerseits und den Handwerkern und Lehrlingen oder dem Hause anderseits eingetreten ist.

Man sollte in der heißen Zeit alle Erleichterungen eintreten lassen, die möglich und zulässig sind. Sonst werden die Vorteile der Ferien bald wieder verloren gehen. Wo man am besten den Urlaub verlebt, darüber gibt übrigens die „Freis. Ztg." unter der Ueberschrift „Das Ideal" in einer kurzen Plauderei Aufschluß wie folgt: „Haben Sie Ihren Urlaub in diesem Jahre angenehm verlebt?" „Ja, sieht man es mir nicht an?" „Allerdings, Sie sahen nie besser aus. Nicht jeder erholt sich so gut auf seiner Sommerreise." „Nein. Doch ich war auch besonders glücklich in der Wahl meines Aufenthaltes. Es gefiel mir so gut an dem Ort, daß ich sicher auch meine nächsten Ferien dort verleben werde." „Guter Tisch?" „Vorzüglich. Ich konnte alles bekommen, was ich wünschte." „Angenehme Leute?" „Reizende Leute. Und das beste war, daß es gar nicht förmlich zuging. Wir konnten tun und lassen, was uns gefiel." „Ruhig?" „Das wollte ich meinen. Ich war nie an einem ruhigeren Orte." „Gute Betten?" „Ausgezeichnete Betten. Auch ein Privatbad." Es war sicher sehr teuer?" „Im Gegenteil. Es waren die billigsten Ferien, die ich jemals verlebt habe!" „Aber Mensch, sagen Sir mir doch auch, wo das war!" „Zu Hause!"

* **Von einem Hitzschlage betroffen** wurde gestern der Handwerker E. in Bürgerfelde. Aehnliche Nachrichten liegen noch mehr vor. So sollen vorige Woche in der Nähe von Wardenburg drei Personen vom Hitzschlage betroffen worden sein; zwei Fälle sollen sogar einen tödlichen Ausgang genommen haben. Der Sonnenstich Hitzschlag ist eine plötzliche Erkrankung bei großer Sonnenhitze, wird aber weniger durch diese selbst verursacht, als vielmehr durch die übermäßige Anstrengung, die man sich dabei auferlegt. Vom Sonnenstich betroffene Personen schaffe man vor allen Dingen an einen schattigen Ort, verschaffe ihnen Erleichterungen durch Oeffnen und Lockern der Kleidungsstücke, gebe ihnen Wasser zu trinken, mache nasse, kühle Umschläge auf Kopf, Nacken, Brust, nötigenfalls auf den ganzen Leib, sorge auch für Riech- und Reizmittel. In ganz schweren Fällen wende man künstliche Atmung an. Inzwischen muß auch für ärztlichen Beistand gesorgt werden, wenn er nicht gleich zur Stelle sein sollte. Sonnenstich bei Tieren wird am häufigsten bei Pferden, Rindern und Schafen beobachtet und endet nicht selten tödlich. Die betr. Tiere zeigen Mattigkeit, starken Schweiß, Angst, Zuckungen und stürzen zusammen. Man bringe die Tiere sofort an einen kühlen, schattigen Ort und wende Begießungen an.

* **10 Pfg. Strafporto.** Das Reichspostamt ordnete bekanntlich zu der am 1. Juli eingetretenen Portoerhöhung an, daß für alle im Monat Juli eingelieferten Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere des Orts- und Nachbarortsverkehrs lediglich der fehlende einfache Portobetrag nachzuerheben sei, wenn die Frankierung eine ungenügende sei. Es sollte also kein Strafporto erhoben wreden. Diese Vergünstigung galt aber, wie gesagt, nur für den Monat Juli. Von heute an werden die allgemeinen Bestimmungen gelten. Der Adressat wird also vom 1. August an für eine mit 2 ₰ frankierte Postkarte 10 ₰ Strafporto zu zahlen haben.

✕ **Marktbericht.** Heute fand hier der diesjährige Augustmarkt statt. Der Augustmarkt ist seit altersher einer der bedeutendsten hiesigen Pferde- und Viehmärkte, dem in früherer Zeit namentlich viel Material an Pferden zugeführt wurde. Auch heute war der Auftrieb auf dem Pferdemarkte ziemlich bedeutend. Er bestand zum Teile aus großen Russen, Dänen, Holsteinern. Diese schweren Lastpferde werden hier vielfach aufgekauft für größere Betriebe, wie Brauereien, Brennereien, Ziegeleien usw. Der Handel war auf dem Pferdemarkte ziemlich gut. In die Erscheinung traten dort aber recht hohe Preise, wie denn in letzter Zeit die Preise für Pferde stetig in der Steigerung begriffen sind. Einigermaßen gute Arbeitspferde waren unter 1000 *M* kaum zu kaufen. Gute junge und kräftige Arbeitspferde wurden auch noch teurer bezahlt. Aeltere Arbeitspferde kosteten je nach Qualität 300 bis 900 *M*, die schweren Dänen und Russen bis 1200 *M*, Littauer, die nur in verhältnismäßig geringer Zahl am Markte waren, 250 bis 600 *M*, Enter bis 500 *M*, Saugfüllen bis 450 *M*. Der Viehmarkt war recht zahlreich betrieben. Der Auftrieb hatte durchweg gutes Aussehen. Der Besuch von Händlern und anderen Käufern war hier zahlreich. Es entwickelte sich daher ein ziemlich lebhafter Handel. Die Preise waren unverändert hoch. Es kostete tragendes Vieh und Milchvieh erster Qualität bis 600 *M*, mittlerer Qualität bis 400 *M*, geringerer Qualität bis 250 *M*. Die erste Qualität in dieser Marktware wurde schnell abgesetzt und meist von Aufkäufern aufgekauft und nach auswärts zum Versand gebracht. Güstes Vieh kostete je nach Qualität 180 bis 420 *M*, Zugochsen bis 450 *M*, Rinder bis 240 *M*. Schafslämmer wurden bezahlt mit 12 bis 16 *M*. — Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt 232 alte Pferde und 3 Saugfüllen, zusammen 235 Stück. Davon sind plm. verkauft: 40 alte Pferde. Ferner war an Hornvieh auf dem Markte aufgestellt: 318 Stück. Davon sind plm. verkauft 180 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden sowie mit Hornvieh ziemlich gut.

* **Ist es wünschenswert,** daß die Beiträge und Leistungen in den Ortskrankenkassen statt nach dem durchschnittlichen Tagelohn nach dem wirklichen Arbeitsverdienst bezw. nach den Lohnklassen der Invalidenversicherung bemessen werden? — Mit dieser Frage, die schon oft Gegenstand der Erörterung in Krankenkassenversammlungen war, wird sich die Versammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg, die nächsten Sonntag in Kolloges Wirtshaus in Wildeshausen stattfindet, beschäftigen.

* **Die Verhandlungen zwischen der Direktion der Klosterbrauerei** mit den in Streik getretenen Arbeitern sind gestern noch nicht zum Abschluß gebracht worden. Sie wurden heute fortgesetzt. — Zu Frage kommen übrigens 22 Personen. Die Forderungen der Arbeiter lauten: 1. Einhaltung des Tarifs, 2. Entlassung des Brauführers, 3. anständige Behandlung.

* **Die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter** im Amt Oldenburg werden nochmals daran erinnert, daß sie vom heutigen Tage an der Krankenversicherungspflicht unterliegen. Die Anmeldung ist innerhalb drei Tagen zu bewirken.

* **Im Monat Juli** wurden in der Volksküche verabreicht: 1663 ganze Portionen, 2809 halbe Portionen, 253 Suppenportionen, 622 Tassen Kaffee à 5 ₰, 12 Tassen Kakao à 10 ₰.

*

kz. **Borbeck**, 21. Juli. Der hier vor kurzem gegründete Radfahrerverein „Edelweiß" tritt am kommenden Sonntag mit seiner ersten Festlichkeit an die Oeffentlichkeit. Dieselbe findet im Vereinslokal des Herrn Harms (Müsselkrug) statt. Im schön gepflegten Garten findet am Nachmittag ein Konzert statt, wozu man die Artilleriekapelle aus Oldenburg gewonnen hat. Der Gesangverein „Eintracht" hat sich bereit erklärt, einige Liedervorträge zum Besten zu geben. Ein Eintrittsgeld soll nicht erhoben werden. Beschlossen wird dieses Sommerfest mit dem üblichen Festball. Am Abend soll auch ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. (Siehe Inf.)

---

* **Esens**, 1. Aug. Für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte waren auf der Ausstellung nicht 500, sondern 5000 Quadratmeter zur Verfügung gestellt.

wg. **Bremerhaven**, 31. Juli. Der älteste hier lebende Oldenburger, der frühere Amtsbotengehilfe der Gemeinde Golzwarden, Diedrich Lohse, hat heute nachmittag 5 Uhr das Zeitliche gesegnet. Am 8. September des vorigen Jahres konnte er, wie damals berichtet, noch bei guter Rüstigkeit sein 90. Lebensjahr vollenden. Seit jener Zeit ist es aber mit dem Alten Schritt für Schritt zurückgegangen. Er verschmähte später sogar die sonst unvermeidliche Tabakspfeife. Dann wurde auch das Gedächtnis des dereinstigen guten Rechenmeisters, der bis in sein hohes Alter in der Rechenkunst unterrichten konnte, schwach, bis sich zuletzt vollkommene geistige und körperliche Apathie einstellte. Er war bekanntlich bis 1902 noch als Gerichtsvollziehergehilfe und Gemeindediener in Ovelgönne tätig; er erhielt eine kleine Pension und genoß hier bei Kindern und Enkeln gute Pflege.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Aus Rußland.

Petersburg, 1. August. Die Verhandlungen, welche durch Vermittlung des Ministers des Aeußern, Iswolski, mit den gemäßigten Fortschrittsparteien über den Eintritt von Mitgliedern der Parteien in das Kabinett geführt worden sind, sind der „Nowoje Wremja" zufolge erfolgreich beendet. Die Portefeuilles des Handels, der Justiz, der Volksbildung und des Ackerbaues, sowie auch der Staatskontrolle gehen in die Hände von Nichtbureaukraten über. Das Blatt nennt vorläufig folgende Namen: Gutschkow: Handel; Lwow-Saratow: Ackerbau; Graf Heyden: Staatskontrolle. Der Oberprokurator des Synods soll nicht mehr dem Kabinett angehören. Die endgültige Lösung der Kabinettsfrage wird bald erwartet.

*

Der Fall Fischer.

Berlin, 1. August. Der „National-Zeitung" zufolge wird auch die Untersuchung in der Affäre Fischer auf den unmittelbaren Vorgesetzten Fischers, den Chef des Stabes beim Oberkommando der Schutztruppe, Oberst v. Ohnesorg, ausgedehnt. Dem Obersten wird eine mangelnde Kontrolle seitens der Untergebenen vorgeworfen. Die Ueberwachung Fischers in der Untersuchungshaft wird durch Stabsoffiziere der Berliner Garnison ausgeführt.

*

„Dreadnought" übertroffen.

London, 1. August. Oberst Cuniberti, der Chefkonstrukteur der italienischen Marine, macht in einem Artikel in dem gestern in London erschienenen Werk „Kampfschiffe 1906/07" die Mitteilung, die italienische Admiralität habe die Arbeiten an einem Schlachtschiff begonnen, welches die Dreadnought um ebenso viel übertreffen würde, wie das letztere Schiff früheren Typen überlegen war. Oberst Cuniberti ist in seinen Mitteilungen zurückhaltend, doch läßt sich daraus entnehmen, daß die Bestückung des neuen Schiffes um 50 Prozent stärker sein wird, als die der „Dreadnought", und daß das Fahrzeug mindestens zwei, wahrscheinlich aber sogar drei Knoten in der Stunde mehr laufen wird als das englische Schiff. In einem Wort, das italienische Schiff würde sich außerhalb der Feuerzone der „Dreadnought" halten und diese auf eine Entfernung zum Sinken bringen können, auf welche die Geschosse des englischen Schiffes wirkungslos sind.

*

Kleine Depeschen.

Berlin, 1. Aug. Die „Voss. Ztg." meldet aus Halle a. d. Saale: Der Kaufmann Rühl aus Frankfurt a. M. gab auf seine jugendliche Begleiterin Berta Rühlmann einen Revolverschuß ab. Das Mädchen flüchtete schwer verletzt. Rühl erschoß sich dann selbst.

Derselben Zeitung zufolge stürzte ein Reisender namens Stieler von dem Passeier Berge ab und war sofort tot. Die Leiche wurde geborgen.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Newyork: Präsident Diaz befahl den Gouverneuren von 5 Provinzen, strenge Maßregeln gegen jeden Aufruhr anzuordnen. Täglich werden amerikanische Frauen auf den Straßen insultiert; blutige Kämpfe sind die Folge davon.

Demselben Blatt wird aus Straßburg gemeldet: Die seit längerer Zeit unter den Arbeitern der Salinenwerke in Dieuze herrschende Gärung führte zu einem Streik. Sämtliche Arbeiter legten die Arbeit nieder. Die Salinenarbeiter in den Saaralpen erklärten sich mit den Arbeitern in Dieuze solidarisch.

Die Berliner Brauereien haben beschlossen, infolge der Erhöhung der Brausteuer vom 1. September ab die Bierpreise durchschnittlich um 1,20 *M* pro Hektoliter zu erhöhen

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg).

Still, vielfach heiter. Stellenweise Gewitter. Etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réo.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
31. Juli	7 Uhr nm	+20,6	765,9	28. 2,9	31. Juli	+23,7	+15,1
1. Aug.	8 Uhr vm	+17,6	766,5	28. 3,8	1. Aug.	—	

Briefkasten der Redaktion.

Eine langjährige Leserin. Sie fragen an, ob in diesem Jahre noch eine Fahrt zu ermäßigten Preisen nach Norderney stattfindet? — Bis jetzt ist darüber nichts bekannt geworden. Sollte eine Gesellschaft eine solche Fahrt planen, so wird sie das jedenfalls früh genug ankündigen.

Am Technikum Strelitz sind die umfangreichen Erweiterungs- und Neubauten seit April vollendet, durch die das Schulgebäude sich nun um das Doppelte vergrößert darstellt. Die immer wachsende Schülerzahl, besonders in der Maschinen- und elektrotechnischen, sowie in der Tiefbauabteilung, machte die Neueinrichtung von Laboratorien notwendig, während der ausgedehntere Unterricht im Entwerfen eine Vermehrung der Uebungsäle für Hochbau, Eisenkonstruktion und Tischlerei mit sich brachte. Es ist bekannt, daß die Organisation des Technikums Strelitz, abweichend von dem Klassensystem, den Eintritt an jedem Tage zuläßt, weil der zeichnerische und Konstruktionsunterricht als Einzelunterricht, im direkten Anschluß an das bereits anderswo Erlernte erteilt wird. So ist für die Schüler eine gegenseitige Unabhängigkeit geschaffen, die es den besser Vorgebildeten und Strebsamen ermöglicht, in oft recht abgekürzter Zeit zu ihrem Ziel zu gelangen. — Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer.

Unlauterer Wettbewerb.

Ein Konkurrent der Tropon-Gesellschaft zu Mülheim (Rhein) hatte in seinen Reklameschriften in Bezug auf das Tropon behauptet, dasselbe werde teilweise aus Blut, Fischen und anderen nicht einwandfreien Rohstoffen hergestellt.

Auf erhobene Klage der Tropon-Gesellschaft wegen unlauteren Wettbewerbs wurde die betreffende Firma von dem Kölner Landgericht rechtskräftig verurteilt, bei Meidung von Geldstrafen die Verbreitung der genannten Behauptungen in Zukunft zu unterlassen. Das Landgericht hält den Beweis für erbracht, daß die von der Beklagten bezüglich der Herstellung des Tropons aufgestellten Behauptungen geradezu unwahr sind. Durch einwandsfreie Zeugen hält das Gericht vielmehr für erwiesen, daß das von der Klägerin in den Handel gebrachte Tropon nur aus getrockneten und gemahlenen Fleischfasern, die bei Gelegenheit der Fleischextraktfabrikation gewonnen werden, außerdem nur aus reinen Leguminosen hergestellt worden sei und auch noch hergestellt werde. Die Fleischfasern werden nur aus gesunden Rindern gewonnen.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Eversten.

Die Schauung der Haaren, soweit dieselbe in der Gemeinde Eversten liegt, findet statt am

Sonnabend,
den 11. August d. J.,
vormittags 8 Uhr anfangend
beim Ammerländer,

und ist dieselbe bis dahin in schaufreien Stand zu setzen.

Etwaige Mangelpöste werden auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Schwarting, Gemeindevorsteher.

Steinlieferung.

Die Lieferung der Fassaden- und Hintermauersteine für den Neubau des Reform-Realgymnasiums zu Geestemünde soll vergeben werden.

1463 (1107) Tausend Hintermauersteine,
170 (132) Tausend rote 1/1 Maschinensteine 1. Kl. zur Verblendung,
150 (115) Tausend dunkelfarbige 1/1 Klinker oder Hartbrandsteine zur Verblendung.

(Die ersten Zahlen beziehen sich auf Kleinformat 55 × 110 × 230, die eingeklammerten auf Normalformat 65 × 120 × 250 mm. Die Wahl des Formats ist noch nicht erfolgt.)

Bedingungen und Angebotsbogen können gegen Erstattung von 0,50 M vom Stadtbauamte bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 10. August d. Js., vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt postfrei einzureichen.

Geestemünde, den 30. Juli 1906.
Der Magistrat.

Bauland = Verkauf
in
Dänikhorst.

Zwischenahn. Der Köter **Joh. Chr. Röbeoltmanns** zu **Dänikhorst** läßt am

Donnerstag,
den 9. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Joh. Schröders Gasthaus** zu **Dänikhorst** seine beiden auf der „hohen Tange" belegenen

Bauland=Kämpe,

groß 1 ha 78 ar 20 qm = plm. 22 Sch.=S.
und
groß 2 ha 26 ar 89 qm = plm. 27 Sch.=S.

einzeln oder zusammen mit Antritt nach beschaffter Ernte öffentlich meistbietend verkaufen.

Bemerkt wird noch, daß die Ländereien sich vorzüglich zu Anbauerstellen eignen und daß der größte Teil des Kaufgeldes verzinslich stehen bleiben kann.

Kauflustige ladet ein

Feldhus, Auktionator.

Fruchtverkauf.

Oldenbrok-Altendorf. Die **chemische Fabrik,** A.-G., daselbst läßt

Sonnabend, 4. August cr.,
nachm. 4 Uhr,
ca. 25 Sch.-S. besten Hafer

öffentl. meistb. verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Nastede. Der **Neubau eines Wohnhauses auf Klarmann's Stelle in Neusüdende soll vergeben werden.**

Riß und Bestick liegen in meinem Bureau aus.

Degen, Aukt.

Reichel's
Essig=Essenz

destilliert u. von höchster Reinheit, nur in bekannten Originalflaschen für 12 oder 6 Weinflaschen.

Speise= und Einmache=Essig
von unerreichtem Wohlgeschmack,
Flasche Mk. 1.— u. 55 Pfg.

Für leere Flaschen 10 bezw. 5 Pfg. zurück.

Ueberall in den Drogerien, Kolonial- und Delikatessgeschäften, auch in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkter Versand von der Fabrik

Otto Reichel, **Berlin S.O., Eisenbahnstr. 4.**

Nur echt und rein bei unverletztem Kapselverschluß m. Marke „Lichtherz"

In **Oldenburg** bei **Hans Wempe,** Achternstraße 32 a.

Geräucherte Aale,

täglich frisch, in jeder Preislage.
D. G. Lampe.

Braunschw. Honigkuchen

in bekannt vorzüglicher Ware empfiehlt
D. G. Lampe.

Warenhaus
Gebr. v. Wien, Oldenburg.
Die letzten großen Ausverkaufstage.

Von heute ab zu folgenden Spottpreisen:

Ca. 2000 Meter Waschstoffe, jetzt durchweg **3 Meter für 1 Mk.**
Sämtliche noch vorrätigen Seiden=Sonnenschirme, jetzt zum Aussuchen **per Stück 1.50 Mk.**
2000 Meter Kleiderstoffreste, jetzt durchweg **Meter 1 Mk.**
Ca. 500 Stück Weißstickereien und Tüllspitzen, jetzt durchweg **Meter 20 und 30 Pfg.**

Sämtliche Restbestände
in Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Seidenstoffen und Anzugstoffen ungeachtet des Wertes **aufsehenerregend billig.**
100 Kostüm=Röcke, elegant, fußfrei, jetzt zum Aussuchen **à 4 und 5 Mark.**

Ferner:

1800 Paar Schuhwaren

in schwarz und farbig kommen an diesen Tagen
zu noch nie gekannt billigen Preisen
zum Ausverkauf.

!! Achtung !!

Bei der am Sonntag stattgefundenen Gratis=Verlosung fiel der Gewinn (1 Sessel) auf Nr. 209. Inhaber des Loses kann gegen Rückgabe des Loses den Sessel in Empfang nehmen.
Diedr. Meyer.

SAPROL für allgemeine Desinfektion
zur Beseitigung lästiger Gerüche und Desinfektion von Aborten u. Pissoirs, Senkgruben, Tonnen, Sümpfen, Kanälen, Abwässern etc.
Gerhard Bremer,
Heil.-Geistwall Nr. 6.

Sauerkirschen,

Pfirsiche zum Einmachen, Pfd. 70 ₰, Apfelsinen, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Bananen, süße **Weintrauben** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Die Guttemplerloge Wunderhorn Nr. 840

tagt jeden **Donnerstag,** abends 9 Uhr, im Arb.-Bild.-Vereinshaus, Georgstraße. 11. Anmeldungen werden dort jederzeit entgegengenommen.

Besseres kleines **Haus** mit Garten, etwas Wiese, Feld u. Wasser, ca. 1 ha groß, in nächster Nähe der Stadt auf längere Zeit zu pachten gesucht. Off. unter V. 175 an Filiale, Langestr. 20.

Zu Einmachzwecken

empfehle:
Arrak, Franzbranntwein,
◀ Rum, ▶
Essige in div. Qualitäten,
besonders hochfeinen
Moselweinessig.

A. Neumeyer
Ritterstraße 15.

— **Neue** —
Emdener Vollheringe,

hervorragend zarter und fetter Fisch, sind eingetroffen.
D. G. Lampe.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen
Geschäfts=Veränderung

werden von
Mittwoch, den 1. August,
sämtliche in der **Inventur zurückgesetzte Sachen,** wie:

Fertige Blusen, Kleiderröcke
Kinderkleider, Zwischenröcke,
wollene Kleiderstoffe,
Kattune u. Mousseline,

ferner:
ein Posten ältere Buckskins,
für **Herren= u. Knaben=Anzüge passend,**
sowie Reste aller Art
bedeutend unter Preis,
teilweise für die **Hälfte** des **regulären Wertes verkauft.**

F. Ohmstede,

Oldenburg,
Achternstraße 32, Ecke Ritterstraße.

Gemischtwaren=Geschäft

wird zum 1. Oktober oder später von einem strebs. jung. Mann zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter S. 225 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Umzugshalber billig zu verkaufen: **Gr. Kronleuchter,** 4flammig, **1 Sofa-tisch** und **Küchentisch.**
Haarenstraße 16 I.

Krieger = Verein Edewecht.

Zum Empfang der auswärtigen Kameraden am Verbandsfeste wollen sich die Mitglieder des Vereins am Sonntag, den 5. August, nachmittags pünktlich 1½ Uhr im Vereinslokal einfinden.
Der Vorstand.

Oberlether Krug Oberlethe.

Am
Sonntag, 19. August:
1. Großes
Preiskegeln,

wozu freundlichst einladet
A. John.

Bavaria.

Morgen, wie jeden Donnerstag:
Garten=Konzert.

Es laden ergebenst ein
Holzheuer. A. Blohm.

Am **Sonnabend, den 4. d. Mts.** (auf vielfachen Wunsch):
Groß. Walzer= u. Operetten=Abend

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Ein kl. **Mädchen** ist in Pflege zu geben gegen monatl. Verg. von 15 M. Off. unter S. 224 an die Exped. d. Bl.

Von der Reise zurück
Dr. Reiff.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Danksagungen.

Wardenburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sage ich ich hiermit allen meinen

tiefgefühlten Dank.
D. Brandes.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Heinrich Stuhlmann, Harmhusen b. Burhave. F. W. Lüning, Leer. G. Brauer, Sandhorst. — (Tochter): Fr. Müller, Wildeshausen. N. Behrens, Cleverns. H. Behrens, Leerort. F. Stubach, Bingum. G. R. Siemering, Ostdorf.

Verlobt: Diede Carstens, Kiel, m. Marinezahlmeister Erich Kusel, Cuxhaven. Gretchen Heddinga, Uttum, m. Landwirt Engelke Groeneveld, Borssum. Diertje Groenewold mit Johann Gerdes Borssum.

Gestorben: Anneliese Schmidt, Elsfleth, 2 J. Hinrich Raschen, Brauerkamp, 1 J. Minna Neuhaus geb. Hagenschild, Bant, 29 J. Else Thiem geb. Stinner, Eberswalde. Frieda Rickbeck, Langendamm, 16 J. Landwirt und Gastwirt Johann Hermann Kröger, Horsten, 66 J. Gerd Eilers, Grabstede, 76 J. Arbeiter Wilhelm Bischoff, Stollhammerdeich, 71 J. Armenhausverwalter G. Eilers, Grabstede, 76 J. Habbina Johanna Stein geb. Feeken, Wilhelmshaven, 30 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 1. August 1906.

Bemerkungen zu den Beschlüssen des Generalpredigervereins, betreffend die Schulaufsichtsfrage.

Vor kurzem konnten wir berichten, daß der Generalpredigerverein die Schulaufsichtsfrage zum Gegenstand der Verhandlung gemacht und beschlossen habe, an der Forderung der geistlichen Schulaufsicht festzuhalten, aber eine besondere Vorbereitung auf den Schuldienst durch einen Kursus im Seminar zu fordern. Das Schulblatt bringt in seiner Nr. 27 folgende Randbemerkungen zu diesen Beschlüssen, die wir als eine Stellungnahme der Gesamtlehrerschaft ansehen dürfen, da sie aus der Feder des langjährigen, erst vor kurzem zurückgetretenen Vorsitzenden des Landeslehrervereins stammen:

Es ist in den vom Generalpredigerverein angenommenen Sätzen von Angriffen die Rede, denen die Prediger als Schulaufsichtsbeamte ausgesetzt sind. Das klingt so, als ob sie in ungerechtfertigter Weise bedroht würden. Davon kann aber nicht die Rede sein; denn die innere Berechtigung als Schulaufsichtsbeamte haben die Geistlichen längst verloren. Nicht die an der hergebrachten Aufsichtsordnung festhaltenden Prediger sind es, denen Unrecht geschieht, sondern die Schule und die Lehrer sind die Bedrohten. Sie sind unter der geistlichen Aufsicht beständig der Gefahr ausgesetzt, ungerecht beurteilt und in falsche Lehrwege gedrängt zu werden. Es ist ein Jammer, daß die Lehrer, um dieser Gefahr möglichst aus dem Wege zu gehen, soviel Kraft verschwenden müssen. Die Geschichte der Volksschule ist durch die Herrschaft der Geistlichen zu einer Leidensgeschichte geworden. Davon erleben wir noch täglich Beispiele. Es braucht nur an die Forderungen des Lokalschulinspektors erinnert zu werden, von dem im Jahresbericht 1905/06 des O. L.-L.-V. auf Seite 9 die Rede ist.

Aber das alles soll ja besser werden. Die Geistlichen verlangen, daß ihnen Gelegenheit geboten werde, sich auf den Schuldienst vorbereiten zu können. Sie wollen einen Kursus in der Fachschule des Seminars durchmachen. Was soll man dazu sagen? Es ist nicht leicht, darauf eine kurze und knappe Antwort zu geben. Wenn die Geistlichen glauben, sich die theoretischen und praktischen Kenntnisse, die für die Schulaufsicht erforderlich sind, in einem Seminarkursus von kurzer Dauer nebenbei leicht aneignen zu können, so weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die Ueberschätzung der eigenen Kraft oder die Geringschätzung unserer Lehrtätigkeit. Die Pädagogik ist zwar kein Mysterium, aber sie ist eine Wissenschaft, die man nicht im Handumdrehen lernt, und das Unterrichten und Erziehen ist eine Kunst, deren richtige Anwendung durch praktische Versuche in einer Fachschule und fortdauernde Uebung im Berufe sichergestellt werden muß. Durch ein paar Lehrproben in der Uebungsschule lernt man sie nicht. Die Vermessenheit — ich finde keinen andern Ausdruck dafür —, sich in einigen Wochen das aneignen zu wollen, wozu ein Lehrer ebenso viele Jahre gebraucht, ist verletzend für unser oldenburgisches Seminar und für unsern Stand. Es liegt darin ausgesprochen: der Volksschuldienst ist ein Gewerbe so niederer Art, daß jeder höher Gebildete alles, was dazu gehört, sich in kurzer Zeit und ohne Mühe nebenbei leicht erwerben kann. Schlagender als durch diese Kundgebung konnten die Prediger nicht zum Ausdruck bringen, daß die Schulaufsicht durch die Geistlichen sich in der Tat überlebt hat.

Aber angenommen, ein Prediger hätte es verstanden, sich die nötige Einsicht anzueignen, und wäre auch in der Technik des Unterrichtsbetriebes erfahren, so könnte er dennoch nicht als geeignet für den Schulaufsichtsdienst angesehen werden, weil er einem andern Stande angehört, einem Berufe mit andern Aufgaben und andern Zielen, die ihm nicht gestatten, das ungeteilte, sich ganz der Sache hingebende Interesse der Schule zuzuwenden. Der Pfarrer in seinem Doppelamte mag so verständig, gewissenhaft und schulfreundlich sein, wie er will, das allein kann uns nicht helfen. Oder darf man erwarten, daß er das Interesse seines Hauptamtes vor dem Nebenamte zurückstelle? Das wird ihm gewiß niemand zumuten. Das aber fordern wir von unsern Vorgesetzten, daß sie nicht abgelenkt sind durch einen andern, ihre volle Manneskraft in Anspruch nehmenden Beruf.

Sodann sollten die Prediger nicht vergessen, daß es für uns eine Ehrensache ist, von Berufsgenossen überwacht und geleitet zu werden. Wir wollen anerkannt sehen, daß es etwas Eigenartiges ist, was wir leisten, etwas, was in dieser Art die Geistlichen und andere Stände nicht können. Darin sehen wir unsere Ehre, eine Ehre, die jeder Stand in seiner besonderen Weise pflegen muß, weil sie von großer Bedeutung ist für die sittliche Haltung seiner Mitglieder. Wenn die Berufsehre in dieser Richtung wirksam sein soll, so muß sie, wie bei andern Ständen, auch bei uns öffentlich anerkannt werden durch Verleihung von Standesrechten. Zu diesen Standesrechten gehört das Recht der Leitung und Aufsicht durch Berufsgenossen. Ohne Berufsrechte kann sich keine standeswürdige Gesinnung entwickeln. Durch die hergebrachte Aufsichtsordnung wird es aber den Lehrern sehr schwer gemacht, in die rechte Standeszucht hineinzuwachsen, die darüber wacht, daß die Standesehre auch in sittlicher Beziehung rein bleibt.

Die Beschlüsse des Generalpredigervereins haben uns wiederum gezeigt, daß diejenigen, welche Hand in Hand gehen sollten, Prediger und Lehrer, sich zum großen Teil völlig entfremdet gegenüberstehen. Zwischen der modernen Schule und der überlieferten Aufsichtsordnung besteht ein klaffender Gegensatz. Wie kann es auch anders sein! Alles hat sich im Laufe der Jahre weiter entwickelt und verändert: die Vorbildung der Lehrer, die äußere Lage und gesellschaftliche Stellung derselben, die Anforderungen an ihre Arbeit, die pädagogische Theorie, die Lehrmethode, die Lehrmittel und noch manches andere; nur die alte Aufsichtsordnung ist geblieben. So ist es gekommen, daß das, was ursprünglich ein natürlicher Zustand war, eine sittlich entwertete Einrichtung geworden ist, eine die gesunde Weiterentwickelung der Schule hemmende und die Lehrer in ihren Rechten kränkende Mißordnung.

Ein Teil der Geistlichen hat sich immer bemüht, das Odium dieses Unrechts auf den Staat abzuwälzen. Der Generalpredigerverein hat es wieder auf das eigene Konto gesetzt. Er hätte nicht bloß der Schule, sondern auch der Kirche besser gedient, wenn er die Erklärung abgegeben hätte: Wir Prediger wollen uns nicht länger dazu hergeben, einem andern Stande seine Berufsehre und seine Rechte zu verkümmern.

G. Lüschen.

Aus dem Großherzogtum.

Für Redaktion unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist 123 mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 1. August.

* **Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“** verließ am 31. Juli früh 7 Uhr Swinemünde, um über Christiansand nach der Weser zurückzukehren.

* **Die Großherzogliche Privatbibliothek** ist während des Monats August geschlossen.

* **Die Bestimmung des § 11 Abs. 1 der Gesellen-Prüfungsordnung** vom 13. März 1901 erhält nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums im Einvernehmen mit der Handwerkskammer folgende Fassung:

„Nach Beendigung der Prüfung, über deren Verlauf eine Niederschrift aufzunehmen und von sämtlichen Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterschreiben ist, beschließt der Prüfungsausschuß über das Gesamtergebnis der Prüfung mit Stimmenmehrheit und zwar ob die Prüfung „genügend, ziemlich gut, gut, recht gut oder ausgezeichnet“ bestanden, oder ob sie nicht bestanden ist, in welchem Falle das Prädikat „ungenügend“ zu geben ist.“

* **Bierverteuerung.** Mit dem heutigen Tage tritt der um eine Mark pro Hektoliter erhöhte Bierpreis ein. Die Wirte haben sich zwar gegen die Erhöhung des Bierpreises gesträubt, aber ohne Erfolg. Sie müssen sich mit dem erhöhten Preise abfinden. Er ist von jetzt an eben eingeführt. Eine Wirtevereinsversammlung, die gestern im Odeon stattfand, hat an dieser Tatsache nichts hindern können. Die Brauereien hatten auch die Beseitigung aller Nebenleistungen, zu denen als bedeutendste die Eislieferung gehört, gefordert. Die Wirte sind indes damit vertröstet, daß diese vor der Hand auch weiterhin erfolgen werde. Die Einführung des erhöhten Bierpreises hat innerhalb der Wirteschaft den Gedanken betreffend Gründung einer Genossenschaftsbrauerei geweckt, dessen Verwirklichung aber außerordentlich schwer ist, weil nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Wirte von den Brauereien unabhängig ist.

X. **Der Bürgerverein vor dem Heiligengeistthor** hielt gestern abend in der „Zentralhalle“ unter dem Vorsitz von Herrn O. Rosenbaum seine vierteljährliche Versammlung ab. Der Verein zählt augenblicklich 134 Mitglieder; von diesen waren ca. 50 Mitglieder anwesend. Betreffs des Ehnernwegs teilte der Magistrat dem Verein mit, daß die Strecke des Ehnernwegs von der Lambertistraße bis zu dem Punkte, wo die Grenzlinie zwischen Stadt und Stadtgebiet auf die Westseite des Ehnernweges stößt, in Zukunft Ehnernstraße heißen soll. Da aber der betreffende Teil des Adreßbuches für Mai 1906/07 bereits im Druck hergestellt ist, so muß die Ausführung des Beschlusses bis zum 1. Mai 1907 ausgesetzt werden. Betreffs der Einrichtung eines öffentlichen Brausebades im Heiligengeistthorviertel teilte der Stadtmagistrat mit, daß diese Sache der vom Magistrat gewählten Kommission, die sich mit der Schulbadfrage beschäftigt, überwiesen worden sei. Diese Kommission sei, so wurde mitgeteilt, leider nicht für die Einrichtung eines Volksbrausebades zu haben, da hierfür kein Geld vorhanden sei. Stadtratsmitglied Schwenker betonte, daß diese Sache immer wieder von neuem angeschnitten werden müßte. Wenn für viele andere Zwecke Geld vorhanden sei, müßte auch für hygienische Einrichtungen, wie die Errichtung eines Volksbrausebades, Geld zu beschaffen sein. Was die Gemeinde Bant könne, die schon lange im Besitz eines solchen Bades sei, müßte die Residenzstadt Oldenburg ebenfalls können. Diese Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. — Herr G. Meentzen sprach über die Haftpflicht der Hauseigentümer sowohl, als der Mieter. In verständlicher Weise legte er den Anwesenden klar, daß die Haftpflichtversicherung mindestens ebenso nötig sei, als die Feuerversicherung. Der deutsche Versicherungsverein zu Stuttgart, der in Oldenburg einen großen Teil Innungen, die Stadt Oldenburg, Vereine usw. versichert hat, erbietet sich, mit den Mitgliedern des Bürgervereins vor dem Heiligengeisttor einen Begünstigungsvertrag abzuschließen. Ein dahingehender Antrag wurde einstimmig angenommen. Herrn Meentzen wurde vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Eine rege Debatte rief die Frage hervor, ob die Einführung einer Fremdsprache in den Mittelschulen erwünscht sei. Herr Schwenker hielt es für sehr angebracht, wenn der Unterricht in einer fremden Sprache mit eingeflochten würde, um auch hierdurch viele Eltern zu bewegen, ihre Kinder die 1. Klasse der Stadtknabenschule durchmachen zu lassen. Es sei doch Tatsache, daß diese Klasse nur immer recht wenig Schüler aufzuweisen habe. Lehrer Stolle bedauerte, daß die 1. Klasse der Stadtknabenschule sowenig besucht würde, glaubt aber nicht, daß die Einführung einer fremden Sprache viel ausmachen würde. Er ist der Meinung, daß die Einführung einer fremden Sprache an den Mittelschulen sehr schlecht angängig sei, da hier den Kindern in anderen Fächern, die sie im öffentlichen Leben nötiger hätten, zuviel verloren ginge. Der Unterricht in fremden Sprachen müßte mindestens 6 Stunden wöchentlich betragen. Lehrer Meinen hielt ebenfalls den Unterricht in fremden Sprachen im Interesse der übrigen Fächer nicht für angebracht. Herr Rosenbaum sowohl wie Herr Schwenker traten dann aber noch einmal warm für die Sache ein. Schließlich wurde ein vom 1. Vorsitzenden gestellter Antrag angenommen, in dem der Vorstand

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Große Zeitgenossen über Ibsen.

Aus den Dutzenden von Nachrufen, die nach Ibsens Tod die skandinavischen Blätter füllten, greift ein Mitarbeiter des Berner „Bund“ nachträglich noch die Aussprüche von einigen bedeutenden persönlichen Bekannten des großen Dramatikers heraus.

„So ist es denn geschehen,“ sagte Björnstjerne Björnson, als er die Todesnachricht empfing, „der Arme, er hoffte selbst nur noch auf den Tod. In der letzten Zeit konnte er nicht einmal mehr sprechen. Ich glaube, fünf Jahre hat es nun gewährt. In den Tagen, als König Haakon kam, war er so schwach, daß man jede Stunde seinen Tod befürchten mußte. Sein Hausarzt, Dr. Bull, verrichtete Wunder seiner Kunst. Zuletzt gesehen habe ich Ibsen damals, als ich den Nobelpreis bekommen habe. Ich ging zu ihm hinauf, wenn mir so irgend etwas passiert war. Er saß lange, ohne etwas zu sagen, und hielt meine Hand zwischen den seinen, bis es ihm endlich gelang, ein paar herzliche Worte hervorzustammeln.

Es wird ja nun soviel über ihn geschrieben und gesagt werden von allen Berühmtheiten der Welt. Seine Werke sind wie Leuchttürme: sie zeigen einem, wo man nicht hinsegeln soll, und sie sind das erste, was man sieht, wenn man sich Norwegen nähert. Für das bedeutendste seiner Werke halte ich die „Gespenster“. Darin entfaltet er seine dichterischen Gaben am reichsten, und dazu hat er seinen Stoff aus größeren Tiefen geholt, als bei irgend etwas anderem. Ich weiß nicht, ob ich sagen kann, er sei der größte Dichter der Gegenwart, aber der größte Baumeister ist er. Man sehe sich nur die „Wildente“ an! Nicht eine einzige überflüssige Replik findet man da, jedes Wort hat seinen Zweck. Es ist einfach etwas Wunderbares. Aber er hat auch an dem Stück zwei Jahre lang herumgeschafft und nichts anderes getan.“

Und nun hören wir einen Vertreter des jüngsten norwegischen Dichtergeschlechts, Thomas P. Krag. Kopfschüttelnd ruft er aus: „Man hat so oft von Henrik Ibsens „Rätseln“ gesprochen. Ich habe sie nicht gefunden. Die ihn nicht verstanden, die müssen die Rätsel gemacht haben. Mit jeder Altersstufe, die ich erklimme, finde ich köstlichere Dinge bei ihm. Neulich las ich „Rosmersholm“. Ich weiß beinahe kein Buch, in dem tieferes Mitleid, düstrere Frauen und ein reicheres Kolorit zu finden wären. Ich war letztes Jahr in Berlin und sprach mit einem bekannten Professor. Der meinte, Ibsens Bedeutung für Deutschland steckte erst in ihren Anfängen. „Er wird uns ein neuer Goethe werden,“ sagte er. Nun wohl, das ist jedenfalls mehr, als er Norwegen werden wird. Ibsen und Norwegen . . . nichts. Keine Verbindung, wenigstens mit Christiania nicht, dieser merkwürdigen Hauptstadt. Dort ist er sozusagen bloß als Gemeindesehenswürdigkeit herumgegangen; sie wußten, daß er weltberühmt war und Millionär; weiter wußten sie nichts von Ibsen. Das Theater war ziemlich leer, wenn Ibsen gespielt wurde. Er steht in seinem innersten Wesen den lärmenden Norwegern fern. Er hielt sich an die stillen Menschen, die schwierigen Aufgaben. Ihm sind die Menschen am liebsten, die reden könnten, aber lieber schweigen. Alle die anderen konnten die Rute nicht vergessen, die er ihnen gegeben und deren Schlag schmerzte, und da liefen sie denn zusammen und wußten viel von ihm zu erzählen. „Er war aufs Geld erpicht!“ rief einer. — „Und Orden hat er gekriegt!“ rief ein anderer. „Ja, eine ganze Legion, wenigstens drei Großkreuze, und dazu eine Masse von Sternen . . .“ — „Und außerdem trank er Whisky . . . nicht einmal Wein!“

Zum Schluß vernehmen wir noch, was Frau Betty Hennings, die größte Ibsenspielerin der Gegenwart, einem Mitarbeiter der „Politiken“ erzählt. „Ich bin nur wenig mit Ibsen persönlich zusammengekommen. Das erstemal, daß ich ihn traf, war, nachdem er mich in der „Wildente“ gesehen. Wir trafen bei Verleger Hegel zusammen. Da sagte Ibsen: „Guten Tag“; ich sagte: „Guten Tag.“ Er sah mich an, ich sah ihn an, und er sagte kein Wort weiter. Damit war die Bekanntschaft für diesmal fertig. Das zweitemal, da ich ihm begegnete, war's in Christiania anläßlich meines dortigen Gastspieles. Ich suchte seine Wohnung auf und klingelte, und stand mit dem schrecklichsten Herzklopfen vor seiner Tür, weil ich wußte, daß nicht so ohne weiteres mit ihm zu verkehren war. Ich wurde eingelassen und wartete ein wenig. Dann ging die Tür auf, Ibsen stand auf der Schwelle. Er breitete die Arme aus, ich flog hinein, und wir küßten einander. Und dann setzten wir uns und redeten zusammen. Er fragte mich, welche von seinen Rollen mich am meisten interessiere. „Die Frau vom Meere“ beschäftigte mich damals stark, und ich nannte sie, worauf Ibsen erwiderte, daß sie auch ihn am meisten interessiere.

Die erste Ibsenrolle, die ich spielte, war die der Selma im „Bund der Jugend“. Aber das große Ereignis für mich war die Nora im „Puppenheim“. Es war, als täte sich eine neue Welt vor mir auf. Bis zu jener Zeit hatte ich immer die Rollen der Naiven gespielt, all jener süßen kleinen französischen und dänischen Naiven. Hier aber bekam ich einen Menschen zu spielen, bekam etwas, das tief in das eigene Seelenleben eingriff. Beinahe jedes Jahr brachte mir eine neue Ibsenrolle. Und mit jedem Jahr und jedem neuen Werk ist meine Bewunderung und meine Liebe für Ibsen größer geworden. Bis an mein Lebensende werde ich ihm gegenüber in der tiefsten Dankbarkeitsschuld stehen, um deswillen, was er für mich und meine künstlerische Entwickelung gewesen ist.“

Sarah Bernhardt als Bildhauerin. Sarah Bernhardt hat, bevor sie sich ganz dem Dienste der schauspielerischen Muse weihte, auch noch auf anderen Gebieten der Kunst bekanntlich nach dem Lorbeer gestrebt. Sie hat mit aller Anstrengung ihres energischen Temperaments sich der bildenden Kunst zugewandt und auch hier manche Erfolge errungen. Als sie mit dem Bilde eines sterbenden jungen Mädchens nicht den gewünschten Erfolg gehabt hatte, modellierte sie eine große Statuengruppe, eine Mutter, über den Leichnam des ertrunkenen Sohnes ge-

Landesbibliothek Oldenburg

gebeten wurde, sich mit dem Vorstand des alten Bürgervereins in Verbindung zu setzen, um mit diesem die Sache zu verhandeln. Es sei wünschenswert, daß in einer öffentlichen Versammlung beider Vereine die Frage geprüft werde. — Schließlich teilte der Vorsitzende mit, daß ein Teil der Anwohner der Bürgerescharstraße über den Bebauungsplan zur Ringstraße bittere Klage führen, da dieselben nicht einmal über ihren Grund und Boden verfügen können. In der nächsten Versammlung, welche im September stattfindet, wird Regierungsrat Rechtsanwalt Becker einen Vortrag über Dienstverpflichtete und Dienstberechtigte halten. Schluß der Versammlung 11¾ Uhr.

* **Als ein Mißstand** muß es bezeichnet werden, daß man im Barneführerholz nicht Wegweiser nach Huntlosen findet. Viele Besucher des schönen Gehölzes, die von Sandkrug kommen oder von der Haltestelle Barneführerholz und ihren Weg nach Huntlosen fortsetzen wollen, laufen erst lange hin und her in die Irre, ehe sie den rechten Weg finden, entweder über die stets passierbare Brücke bei Sannum, oder an der Hunte entlang über die Dehlandbrücke in der Nähe des auch oft besuchten Dorfes Sandhatten. Die Behörde würde einem vielfach geäußerten Wunsch entgegenkommen, wenn sie, wie bereits das Gelände der Osenberge, auch das Barneführerholz mit zuverlässigen Wegweisern versehen wollte. Es herrscht im Oldenburger Lande kein Ueberfluß an Naturschönheiten, daher sollte man alles tun, um den Besuch der vorhandenen zu erleichtern.

* **Ueber die gestern erwähnte Eisenbahnaffäre** wird den „Br. Nachr." folgendes geschrieben:

„Am Sonntag fuhren wir, eine Gesellschaft von zwei Damen, mit dem 10 Uhr-Zuge von Grüppenbühren. Bei der Station Heidkrug sah mein Freund aus dem Fenster, um gleich darauf auszurufen, es versuche ein Mann in das angrenzende Abteil zu gelangen. Ich eilte ans Fenster, achtete jedoch nur auf das Trittbrett, da ich annahm, es sei ein Schaffner, drehe mich wieder nach innen und sage, es wäre nichts. Im selben Moment jedoch sehe ich gerade über mir einen Menschen, welcher im Begriff steht, sich in unser Fenster hineinzulassen, wobei er, rückwärts sich herunterlassend, mich nicht bemerkt hatte. Ich lehnte mich aus dem Fenster und rief ihm zu, sich sofort zu entfernen. Mir kam die Sache so unerwartet, daß ich es nur so herausplatzte; er stutzte, ich ziehe mich höher hinauf, um ihn noch besser sehen zu können; er sieht mich ebenfalls ganz verdutzt an, um jedoch im nächsten Augenblick mit unglaublicher Gewandtheit auf allen Vieren auf dem Wagen entlang zu verschwinden. Ich rief meinen Begleitern zu, die Notbremse zu ziehen, was jedoch unterblieben ist. Und da ich mit Gewalt in mein Abteil zurückgezogen wurde, konnte ich den Mann nicht mehr sehen. Ich meldete die Sache sofort in Huchtingen beim Vorsteher, jedoch erhielt ich zur Antwort, er habe keine Leute, um nachforschen zu können, ebenso meinte der Vorsteher am Neustadtsbahnhof, es wäre zu langweilig, ein Protokoll darüber aufzunehmen. An der Seite, wo der Mensch hineinzugelangen suchte, hatten sich unsere beiden Damen ausgestreckt, und da wir Herren in der anderen Ecke des Polsters saßen, konnten wir nicht gesehen werden; dieserhalb hat der Mann vorgezogen, in unser Fenster zu gelangen, anstatt in das angrenzende, wo ein Herr am Fenster saß, worauf er es aber zuerst abgesehen hatte. H. Br."

Wir fügen hinzu, daß die Nachforschungen der Eisenbahndirektion nichts Tatsächliches ergeben haben. Laut Mitteilung der Direktion durchsuchten in Huchtingen der Lokomotivführer und der Assistent den Zug. Danach hätte sich die Sache also etwas anders zugetragen, wie oben berichtet; hoffentlich bewahrheitet sich die Mitteilung über den Vorsteher des Neustadtbahnhofs nicht. Aber man sollte auch nicht allzu nervös sein!

* **Der Wirte-Verein für Oldenburg und Umgegend** hielt gestern nachmittag im Odeon eine Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden Herrn R. Juckenack fand zunächst die Aufnahme neuer Mitglieder statt. Sodann wurde beschlossen, das Stiftungsfest, verbunden mit der Auszeichnung Treudienender, Mitte September d. J. bei Herrn Brunken in Bloh zu feiern. Für die Vorbereitung des Festes hat eine Kommission, die aus mehreren Mitgliedern besteht, Sorge zu tragen. In der nächsten Versammlung wird dieselbe ein Programm des Festes bekannt geben. Der Kommission steht ein Betrag von 100 *M* zur Verfügung. Die nächste Monatsversammlung findet in Osternburg bei Herrn Barkemeyer statt. Herr Jühne berichtete über die mit der Brauereivereinigung abgehaltene Sitzung. Die Versammlung drückte ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Brauereien die von den Wirten gestellten Forderungen schroff abgelehnt hätten. Dem Vorstande sprachen die Anwesenden für die getroffenen Maßnahmen ihr Vertrauen aus. Herr Meyn wünschte eine Regelung der Bierpreise und Schankgefäße. Hierüber soll in einer im Laufe dieses Monats noch anzuberaumenden Generalversammlung verhandelt werden. Gastwirte, die Nichtmitglieder sind, können an dieser Zusammenkunft teilnehmen. Im Anschluß an diese Versammlung fand eine Generalversammlung statt. Die Aenderungen der Vereinssatzungen wurden genehmigt. Alsdann ging man zur Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder über, wobei die Herren einstimmig wiedergewählt wurden, und zwar Herr Friedrich Wilhelm Krüger zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Bartels zum Kassierer, Herr Brunken zum 2. Schriftführer und die Herren Bargmann, Müller und Bruns zu Beisitzern; auch die Mitglieder des bisherigen Bescherungs- und Vertrauensausschusses, sowie die Revisoren verblieben in ihren Aemtern. In der nächsten Versammlung wird der Jahresbericht und der Bericht der Revisoren usw. erstattet.

* **Besitzwechsel.** Das an der Kirchhofstraße unter Nr. 5 belegene, bisher Spieskesche Besitztum, Haus mit großem Garten, ist durch Kauf in das Eigentum des Herrn C. Dittmann hier übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 15 000 Mark. — Eisenbahnrevisor Wemmie, welcher sein am Steinweg belegenes Wohnhaus an Herrn Seminarlehrer W. Meyer hier verkauft hat, läßt seine an der Adlerstraße belegenen Bauplätze erhöhen, um dort zum nächsten Frühjahr ein Wohnhaus herstellen lassen zu können.

* **Schulsachen.** An den Volksschulen in Bant sind zum 1. Oktober bezw. zum 1. November d. J. mehrere Lehrerinnenstellen zu besetzen. Diensteinkommen einschließlich Wohnungs- und Möbelentschädigung 1150 *M*. Wenn der Lehrerin eine unmöblierte Dienstwohnung überwiesen werden sollte, erhält sie 80 *M* weniger. Bewerbungen sind bis zum 15. August einzureichen.

*

* **Einswarden,** 1. August. Sicherem Vernehmen nach verkaufte das Konsortium der Landbesitzer von dem ihm gehörenden Ansiedlungsgebiet 50 bis 60 Bauplätze, davon 50 an eine Gesellschaft, welche diese Grundstücke zu Bauzwecken zu verwenden beabsichtigt, und 7 bis 8 Plätze an Herren in Wilhelmshaven und im Jeverlande.

* **Varel,** 1. August. An der Großherzoglichen Baugewerk- und Maschinenbauschule in Varel a. d. Jade werden Bau- und Maschinentechniker gründlich ausgebildet. Die Anstalt will ihre Schüler zu guten Konstrukteuren und sicheren Rechnern ausbilden, gleichzeitig aber den Grund legen, der es dem Techniker ermöglicht, sich weiter auszubilden, um in bessere Stellungen zu gelangen. Der Unterricht wird in durchschnittlich 42 Wochenstunden erteilt und so elementar und anschaulich gehalten, daß es auch Minderbegabten möglich ist, das Ziel der Anstalt zu erreichen, wenn sie durch regen Fleiß und regelmäßigen Schulbesuch sich die Wege zu dem gesteckten Ziele ebnen.

* **Nordenham,** 1. August. Am 24. Juli lief in Howdon on Tyne der für die Midgard, Deutsche Seeverkehrs-A.-G., neu gebaute Dampfer „Asgard" vom Stapel. Das Schiff ist 372 Fuß lang, 48 Fuß breit und 30 Fuß 10 Zoll tief; es wird ca. 7300 Tons tragen.

* **Nordenham,** 1. August. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit der Lokomobilbetrieb bei der Möbelfabrik „Holzindustrie" infolge der Beschwerden der Bewohner der umliegenden Häuser vom großherzogl. Amte Butjadingen untersagt, da außer der Rauchbelästigung und Erschütterung eine Feuersgefahr für die Nachbargebäude als vorliegend erachtet wurde. Die „Holzindustrie" legte, wie die „B. Ztg." mitteilt, gegen diese Verfügung beim Staatsministerium in Oldenburg Protest ein, worauf letzteres ihre Vertreter, Regierungsassessor Cassebohm sowie Gewerbeinspektor Tenne, hierher entsandte, um eine Lokalbesichtigung vornehmen zu lassen. Die Besichtigung der Anlage durch diese Herren führte zu der Aufhebung des amtlichen Verbots, da die Bedenken der oben erwähnten Art in Bezug auf Feuersgefahr nicht anerkannt wurden. Nach Vornahme verschiedener erwünschter Aenderungen (Schornsteinerhöhung usw.) ist Montag morgen der Lokomobilbetrieb wieder aufgenommen worden. Wie wir weiter hören, wird das Fabrikgebäude der „Holzindustrie" auf der Brandstelle nicht wieder aufgebaut werden, sondern der Inhaber will nur in den stehengebliebenen Schuppen die Fabrikation von Möbeln usw. fortsetzen. Für den an der Hansing- und Schulstraße belegenen früheren Fabrikplatz haben sich bereits mehrere Kaufliebhaber gefunden, die das Grundstück anderweitig verwerten wollen.

---

beugt, die sie in kurzen Mußestunden während der Proben und der Aufführungen an der Comédie Française schaffen mußte. Die Gruppe machte im Salon einiges Aufsehen und wurde verschiedenen großen Bildhauern zugeschrieben, da Sarah ihren Namen nicht genannt hatte. Aber sie wollte noch größeren Ruhm erringen und beschloß daher, die Büste eines ganz berühmten Mannes zu modellieren. Am geeignetsten dazu erschien ihr der berühmte Publizist Emile de Girardin, und sie bat ihn daher, sie zu empfangen. Girardin lud die Künstlerin zum Diner und sie fand dort, wie Marc Estève im „Gaulois" erzählt, „eine Ueberraschung" vor, nämlich Gambetta. Man unterhielt sich über das Theater, und Gambetta sprach über die griechische Tragödie mit einer Begeisterung und Verehrung, die die junge Schauspielerin entzückte. Die Plauderei wurde immer anregender, und zuletzt, als das Dessert gereicht wurde, erzählten alle drei, der Volkstribun, der Journalist und die Künstlerin, von ihrer Art zu arbeiten. Sarah sagte: „Ruhe tötet mich. Ich fühle mich nur wohl, wenn ich von der Arbeit gehetzt werde. Die Kunst berauscht mich, und ich empfinde sie in allen ihren Aeußerungen, Theater, Skulptur, Malerei, Dichtung." „Ja, die Arbeit ist das Glück," sagte Gambetta. „Leider kann ich meine Kräfte nicht so zusammenhalten, wie es nötig ist, und vergeude sie oft in gleichgültigen Dinge. Um Mitternacht erst komme ich recht zum Arbeiten. Dann kann ich mich völlig abschließen und lesen und träumen. Da habe ich eine oder zwei ruhige Stunden des Genusses, die einzigen, die ich wirklich kenne. Aber dann stehe ich spät auf, und so geht mir der Vormittag im Nichtstun hin." „Bei mir ist gerade das Gegenteil der Fall," sagte Girardin. „Ich stehe um fünf Uhr auf. Im Winter ist dann schon das große Feuer angezündet. Schon um sieben Uhr früh habe ich Empfangszeit, und wer dann kommt, das ist ein ernsthafter Mann. Ich verliere keine Minute. Niemals setze ich mich, ich stehe immer aufrecht. Nur die faulen Leute sitzen —" „Dann werden Sie mir ja auch nicht sitzen wollen," unterbrach ihn Sarah in ihrer Herzensangst. Doch der liebenswürdige Girardin versprach ihr, Modell zu stehen, aber nur unter der Bedingung, daß er sich nicht hinzusetzen brauche. Und so geschah es. Er stand während der Sitzungen aufrecht, und die Schauspielerin arbeitete in fieberhafter Hast, um den berühmten Mann nicht allzusehr zu ermüden. In kurzer Zeit war die Büste vollendet, die großen Beifall fand und auch heute noch als eine vorzügliche und lebendige Wiedergabe des großen Publizisten gilt.

Zur Wünschelrutenfrage haben Geh. Admiralitätsrat G. Franzius und Beyerhaus, unabhängig von einander, im Zentralblatt der Bauverwaltung kürzlich Mitteilungen gemacht, wonach es sich bei der Wünschelrute um elektrische Erscheinungen handelt. Besonders eine Beobachtung von Geh. Rat Franzius am Ufer der Arve hat diesen zu der Ueberzeugung gebracht, „daß die vom Wasser durch Reibung erzeugte Elektrizität die Ursache ist, welche bei besonders empfindsamen Personen die Bewegung der Rute hervorbringt, sobald die Person sich dem elektrischen Strom nähert." Baurat Beyerhaus bemerkt, es sei nicht undenkbar, daß nach den von ihm dargelegten Grundsätzen auch größere Lager von Metallen aufzufinden sein möchten. Wir möchten zu dieser Erklärung zunächst nicht Stellung nehmen, sagt die „Köln. Ztg.", wollen dagegen bemerken, daß eine sogenannte „elektrische" Wünschelrute bereits vor fünf Jahren von dem nordamerikanischen Ingenieur Frederic Brown aus Chicago zur Aufsuchung von Erzlagern konstruiert worden ist. Er hat sich das Verfahren patentieren lassen und sein Patent an die Electrical Metal Locating Company verkauft, die mit dem Apparat angeblich bereits Kupferlager in Cornwallis, Bleiglanzlager in Wales und goldhaltige Adern in Sibirien und Alaska aufgefunden hat.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Lage der Linoleumindustrie. Auf eine Anfrage über den Geschäftsgang in der Linoleumindustrie im allgemeinen und bei den Bremer Linoleumwerken Delmenhorst, Akt.-Ges., im besonderen ist von einem Mitgliede des Aufsichtsrates der letzteren Gesellschaft folgende Antwort erteilt: „Bei unserem Werke, und, soviel ich zu übersehen vermag, auch bei den in Delmenhorst belegenen Konkurrenzwerken, ist der Geschäftsgang ein recht guter. Der Umsatz im Vergleich zum Vorjahre weist bis Ende Juni eine Zunahme von 40 Prozent auf, während die am 1. Juli gebuchten Aufträge um 75 Prozent größer sind, als zur gleichen Zeit im Vorjahre. (Für 1905 hat obige Gesellschaft auf 2 Mill. Mark Kapital 14 Prozent Dividende verteilt, an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres partizipieren 3 Mill. Mark Aktien.)

Essener Montanbörse. Von der letzten Essener Montanbörse wird offiziell gemeldet: Der Kohlenmarkt ist unverändert fest.

Ausweise von Bergwerksgesellschaften. Beim Mülheimer Bergwerksverein in Mülheim (Ruhr) betrug der Betriebsüberschuß im zweiten Quartal 1906 641 640 (i. V. 666 204) Mark, der Gesamtüberschuß des ersten Halbjahres 1906 1 285 608 (i. V. 1 066 190) Mark.

Börsensteuer. An Börsensteuern wurden erzielt im Juni 1906 für Effektenstempel 3 251 833 Mark (gegen den Mai 1906 mehr 354 064 Mark, gegen den Juni 1905 mehr 817 665 Mark) und für Umsatzstempel 1 275 524 Mk (gegen den Mai 1906 weniger 477 842 Mark, gegen den Juni 1905 mehr 179 098 Mark).

Geldmarkt. 31. Juli. Die Lage des Geldmarktes bleibt befriedigend. Tägliches Geld wurde heute mit 4,50 Proz. angeboten, der Privatdiskont ging auf 3,25 Prozent zurück.

Insolvenz. Antwerpen, 31. Juli. Das Getreidehaus Heymann u. Rosenthal, dessen Inhaber plötzlich verstarb, ist in Zahlungsstockung geraten. Die Passiven betragen 1,5 Mill. Francs. Deutschland ist beteiligt.

Wertpapiermarkt. 31. Juli. Heute ist von einer festen Börse bei lebhaftem Geschäft zu berichten. Ihren Ausgang nahm die Festigkeit vom Russenmarkt, auf dem große Umsätze stattfanden. Die Erklärung hierfür ist in einer Petersburger Depesche, welche von einer Umbildung des Kabinetts in liberalem Sinne spricht, zu suchen. Auch wirkte ein Rundschreiben des Kohlensyndikats an die Abnehmer, wonach jetzt die volle Leistungsfähigkeit der Wagen bei der Verladung ausgenutzt und so dem Wagenmangel entgegengewirkt wird, antimierend. Schluß fest. Kassamarkt fest. Nachbörse fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	30. Juli.	31. Juli.
Diskonto	182	182,50
Deutsche	235,60	236,10
Handels	167,50	168,25
Bochum	242,50	244,25
Laura	228,25	230,15
Harpen	208,75	210,60
Gelsen	221,75	225,25
Kanada	163,90	164,40
Paket	157,25	159
Lloyd	126,10	127,25
4% Russen	72,25	72,40
Tendenz	ruhig.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 1. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (bb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. do. do.	87,30	87,85
3½pCt. Preußische Konsols	99,—	99,55
3pCt. do. do.	87,30	87,85
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,20	96,75
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,50	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96 —	96,55
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,95	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do mündelf.) Serie V.	89,70	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,70
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98.40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98.70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99.50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,80
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,425	20,505
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16.87	—,—

Landesbibliothek Oldenburg

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,— —,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,75pCt. bez.

Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 102,75pCt. bez.
Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Jastruper Gemeinde-(Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	100,50
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. dergleichen	87,30	87,85
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,—	99,55
3pCt dergleichen	87,30	87,85
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	102,10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102.75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3½pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99.50	99.80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97.20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101.45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101.50	101,80
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,40	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97.35	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94.50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,95	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99.50	100,05
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,80	169,60
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,425	20,505
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.195	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,87	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97.50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97.50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98.—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97.20	97.75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129.40	130,20
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,30	87,85
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,—	99,55
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,30	87,85
3pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,95	98,50
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,80	85,35
3½pCt. do.	96,70	97,25
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,70	98,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,50	97,05
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,90	97,45
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101.75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,10	102,65
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3½pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97.20	97.75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,20	97,75
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,60	96,15
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,50	95,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,60	85,15
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,20	100,75
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,90	102,45
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,80	104.35
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,80	169,60
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4250	20,5050
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81.60
Scheck auf Neu York 1 Doll. à Mk.	4.1950	4.23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,87	16,97

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 31. Juli.
Baumwolle stetig. Upland middling loko 56¾. Kaffee fest. Am Markt Columbia. Schmalz niedriger. Tubs und Firkins 46, Doppeleimer 46¾ ℔.

Berlin, 31. Juli. Produktenbericht. Das günstige Erntewetter und flaue Depeschen aus Nordamerika drückten empfindlich auf die Stimmung. Ohne erheblichen Preisnachlaß konnte weder Weizen noch Roggen auf spätere Lieferungsfristen verkauft werden. Auch Hafer wurde billiger angeboten. Greifbares Getreide ist wenig beachtet worden. Rüböl war still und kaum verändert.

Viehmärkte.

Köln, 30. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 510 Ochsen, 477 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder, 63 Bullen, 232 Kälber, 2812 Schweine. Bezahlt für 50 Klgr. Schlachtgewicht: Ochsen, a) 85 Mark, b) 80—82 Mark, c) 75—77 Mark, d) 70—72 Mark; Kalben (Färsen) und Kühe, a) — Mark, b) 78—80 Mark, c) 73—73 Mark, b) 68—70 Mark; Bullen, a) 80 Mark, b) 77—80 Mark, c) 73 bis 75 Mark, b) — Mark. Geschäft in allen Gattungen langsam, etwas Ueberstand. Kälber: a) 94 Mark (Doppellender 106 Mark), b) 86—90 Mark, c) 80—84 Mark. Geschäft lebhaft, geräumt. Versand 39 Stück. Schweine: Bezahlt für 50 Klgr. Lebendgewicht, abzügl. 20—22 Prozent Tara: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu eineinviertel Jahren 73 Mark (vorgezeichnete teilweise 1 Mark mehr), fleischige 70—71 Mark, gering entwickelte, Sauen und Eber 65—67 Mark. Geschäft in guten Fleischtieren lebhaft; im übrigen langsam räumend.

Neuß, 30. Juli. Weidevieh-(Fettvieh-)Markt. Auftrieb 62 Kühe holsteinischer und rheinländischer Rasse. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht: Kühe 1. Sorte 73—75 Mk., 2. 71—73 Mark, 3. 69—70 Mark. Bei mittelmäßigem Geschäft geräumt.

Schiffsnachrichten.

31. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Main", Wilhelmi, von Baltimore, heute 12,30 Uhr vormittags auf der Weser. „Hohenzollern", Gerdes, von Alexandrien, gestern 3 Uhr nachmittags in Marseille. „Schwaben", Kraeft, von Australien, gestern 3 Uhr nachmittags Gibraltar passiert. „Wellgünde", Kuhlmann, gest. 7,30 Uhr nachmittags von Ymuiden nach der Weser. „Bonn", Sack, nach Brasilien, heute 9 Uhr vormittags in Lissabon. — „Erlangen", Baars, heute 8,45 Uhr vormittags von Oporto nach Rotterdam. „Preußen", R. Meyer, heute 6,30 Uhr vormittags von Antwerpen nach Hamburg. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, gest. 7 Uhr nachmittags in Genua.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Sonck", Schwarz, heute von Oporto nach Lissabon. „Ockenfels", Probst, heute von Port Said nach Hamburg. „Wartenfels", Schmidt, heute von Colombo nach Boston und Newyork. „Neuenfels", Franzius, heute in Karachi. „Reichenfels", Kenneweg, gestern ausgehend von Dschibouti. „Stolzenfels", Schmidt, gestern von Bombay nach Karachi. „Bärenfels", Engelage, heute von Suez nach Calcutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Nereus", Hinrichs, gestern von Rostock nach Königsberg. „Mercur", Janssen, heute in Bremen. „Helios", Schwarz, vorgestern in Sevilla. „Pluto", Bauer, heute in Oporto. „Achilles", Hammje, heute in Oporto. „Orest", Albers, heute in Riga. „Elektra", Pieper, heute von Bilbao nach Passages. „Pylades", Brehme, heute von Aarhus nach Riga. „Vulcan", Siemers, heute in Köln. „Elin", Evers, heute in Köln. „Diana", Schwartz, heute in Rotterdam. „Iris", Ruchel, heute von Rotterdam nach Bremen. „Luna", Riemschüssel, heute in Lübeck. „Rhea", Teigeler, heute von Köln nach Kiel und Lübeck. „Jupiter", Oltmann, heute in Köln. „Fortuna", Bruns, gestern von Ramsos nach Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen in London. „Afrika", Kriete, gestern von Genua in Livorno. „Schwan", Jürgens, gest. von Palamos nach Bremen. „Falke", Röver, gestern von Hull nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Cintra", Wiechert, ist am 29. Juli und „Mazagan", Schnieders, ist am 30. Juli in Huelva angekommen. „Gradiana", Böhland, ist am 30. Juli von Rotterdam nach Oporto abgefahren. „Ostsee", H. Schoon, ist am 31. Juli in Granton angekommen. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 31. Juli in Tanger angekommen und nach Gibraltar weitergefahren.

können Sie Ihre eingemachten Früchte und Konserven am besten schützen, wenn Sie beim Einkochen derselben

Dr. Crato's Salicyl

verwenden. Per Päckchen 10 Pfg. mit Prämien-Bon überall zu haben.

Stratmann & Meyer Bielefeld.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht eine kl. **Landstelle.** 25—40 Scheffelsaat, in der Nähe von Oldenburg zum 1. Mai 1907. Off. erb. unt. S. 201 an die Exp. d. Bl.

Brillante Existenz!

Wegen dauernder Krankheit soll mein in Hemelingen b. Bremen belegenes, in bestem Betriebe befindliches

Kolonialwaren-geschäft,

verbunden mit **Getreidehandlung, Stallung** und **Ausschank,**

mit sämtl. lebenden und toten Inventar verkauft werden. Das Grundstück umfaßt 18553 Quadratfuß.

Jährlicher **Reinverdienst** nachweisbar 5000 M. Fester Preis 28000 M. Anzahlung 5—7000 M.

Reflektanten wollen sich gefl. **sofort** in Verbindung setzen mit

J. H. Peters & Co.

Grundbesitz- und Hypothekengeschäft, **Bremen,** Gr. Hundestr. 1/2.

Habe fortwährend **gute Bullenkälber** sowie **gute Kuhkälber** stehen.
Rastede. **G. Reinicke.**

Zu verkaufen eine 8jähr. **Schimmelstute,** groß 1.60, automobilfommer, schneller Einspänner, nebst 4sitz. Naturwagen, wie neu. Donnerschweerstr. 52.

Größere Anzahl

Sofas, Tische, Stühle, Flurgarderoben, Spiegel, Schränke, 2 große Küchenschränke, 1 Wiener Schaukelstuhl, Bettstelle, Stahlmatratzen, Sofaborten, Kaffeetische 2c. billig gegen Barzahlung zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Eine gut erhalt. kupf. **Doppelpumpe, Nähmaschine u. Damen-Fahrrad** zu verkaufen. Rosenstr. 23.

Prima junges **fettes Rossfleisch** empfiehlt **J. Spiekermann.**

Verloren.

Gold. Damenuhr verloren.

Abzugeben gegen Belohnung Haarenstr. 8.

Zu belegen.

Banken und Privatiers

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
R. Schünemann, Berlin 243,
Friedrichstr. 243.

Osternburg. Zu belegen auf sichere Hypothek zu 4 Prozent zum 15. Oktbr. d. J. 4000 M. zum 1. Nov. d. J. 3000 bis 3500 M.
O. Bischoff & Grimm.

Geld bis 300 M, evtl. ohne Bürgschaft, gibt sicheren Personen jeden Standes zu kulanten Bedingungen, ratenweise Rückzahlung. Selbstgeber **Irmler, Berlin,** Gitschinerstr. 92.

Geld-Anleihe.

Umzuleihen gesucht 9000 M. zweite Hypothek, 12 000 M. unt. Taxat, im Mittelp. d. Stadt, garant. pünktliche Zinszahlung u. 4½ Proz. Gefl. Off. unter S. 215 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Ges. zu 1. Nov. e. **freundl. Wohnung** m. 4—5 gerad. Zimm. i. Pr. b. 400 M. Näh. Donnerschw. str. 5a (Bürgerhaus).

Aelteres Ehepaar s. **Wohn.** im Pr. v. 200 M. z. 1. Nov. Off. unter S. 216.

Osternburg. Fräulein s. z. 1. Sept. eine kleine **möbl. Wohnung.** Zu erf. Wilhelmstr. 4.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. zum 1. Nov. sep. geräumige **Unterw.,** desgl. kl. **Unterw.** Kriegerstr. Nr. 10. Nachzufragen Kriegerstr. 13. Zu besehen nachm. von 3—5 Uhr.

Zu verm. z. 1. Nov. **Unterw.,** 2 St., 1 K., K. u. Zubeh., 180 M, desgl. sofort **kl. Unterw.** an 1 P. Näh. Kriegerstr. 13.

Zu verm. zum 1. Nov. e. geräum. **Unterwohn.** mit Stallung u. Gartenland. Bloherfelder Chaussee 35.

Bürgerfelde. Zu verm. **halbes Haus** mit 2—5 Scheffels. Land. 1. Feldstr. 6.

Frdl. möbl. St. z. v. Katharinenstr. 2

Z. verm. eine sep. **Oberwohnung** mit Balkon. Ehrenstr. 33.

Zu verm. a. gl. o. sp. kl. **Unterwohnung.** Langenweg 27.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine sep. **Unterwohnung.** St., 2 K., Wohnr., Gartenl. Hermannstr. 29.

Kleiner Laden mit Zubehör zu vermieten zum 1. November.
Kurwickstr. 7.

Schön **möbl. Stube** z. verm. **Wallstr. 19.**

Eversten. Zum 1. Nov. **Unterwohn.,** 1 Stube, 1 Kammer, Küche, Keller und etwas Garten, nahe beim Everstenholz. Näh. Hauptstr. 6, Seiteneingang, **1 Tr.**

Nadorst. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Wohnung** mit 2½ Scheffelsaat Land.
Aug. Mohrmann,
Scheideweg.

Herrschaftl. Oberwohnung, 6 Räume mit Zubehör, per 1. November a. c. oder später an ruhige Bewohner zu vermieten. Haarenufer 8.

Hausbäkerweg b. Eversten. Z. 1. Nov. eine schöne **Wohnung** mit ca. 1 Sch.-S. Gartenl. z. verm. **Karl Meyer.**

Schöne **Souterrain-Wohnung** (3 R.) a. d. Sonnenstr. z. 1. Nov. an einzelne Leute zu verm. Mietpr. 150 M. Näh. **Sackstr.** 8 b, oben.

Zu verm. frdl. **Logis.** Mittelgang 1. Z. 1. Nov. Ziegelhofstr. 39 **Oberw.** Pr. 250 M. Z. erfr. Bismarckstr. 24.

Eine kleine **Unterwohnung** zu vermieten. **Sandstr. 50.**

Zu vermieten **möbl. Stube u. Kam.** Wilhelmstr. 8, pt.

Zu verm. eine schöne **Oberwohnung** m. sep. Eing. Lindenstr. 8.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. Kriegerstr. 4. Daselbst **Schattenkirschen** zu verkaufen.

Zu vermieten zu Oktober oder Nov. **eine Oberwohnung** Raubehorstweg 9, enthaltend 2 St., 3 K., Küche, etwas Garten. Preis 200 M.
A. Harms.
Alexanderstraße 17.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche, Zeteler Kittelzeuge, Hemdentuche, **Gardinennessel, Bettwäsche.**

Wilh. Martin Meyer Schüttingstraße 10.

Krimpfreie Flanelle, Handtuchleinen, baumw. Kleiderzeuge, Siebtuch f. Fruchtsäfte, kräftige Schürzenstoffe.

Eigene Anfertigung, solide Qualitäten, billige Preise.

Unterwohnung mit Wasserleitung und Garten zum 1. Nov. eventl. auch früher zu vermieten. Ackerstr. 8, oben.

Zu v. mbl. **St.** u. K. Katharinenstr. 2

Z. verm. möbl. **St. u. K.** Sonnenstr. 5.

Anst. j. Leute erh. gut möbl. **Wohnung** evtl. mit v. Pension. **Wilhelmstr. 2.**

Zu verm. **gut möbl. Wohnung** auf gleich od. später. Lindenallee 37, part.

Zu verm. mbl. **St. u. K.** Peterstr. 3.

Zum 1. Novbr. Margarethenstr. 6 **freundl. Unterwohnung,** Preis 700 M. Nachzufragen Bismarckstr. 24, oben.

Zu verm. zum 1. Nov. **Oberw.** mit St. u. Land a. ruh. B. Artillerieweg 1

Zu vermieten separ. kleine **Wohnung mit** Gartenland.
Bloherfelderchaussee 34,
bei der Molkerei.

Zu verm. zu Oktbr. od. Novbr. im Neubau (Flurstr.) **Oberw.,** 2 St., 3 K., Kch., Kell., Bod., kl. Gart., keine Schrägk., Wassl. Näh. **Sonnewald,** Bürgereschstr. 14

Ein kl. **Wohnhaus,** für Handwerker pass., billig zu vermieten. Auch eignet sich selbiges zum Betriebe eines **alkoholfreien Restaurants.** Näh. Langestr. 6.

Z. verm. z. 1. Nov. eine frdl. **Oberwohn.** Pr. 300 M **J. Wulf,** Georgstr. 4.

Z. v. zum 1. Nov. große abschließbare **Oberw.** mit Wasserl. **Humboldtstr. 7.**

Z. verm. z. 1. Nov. kl. **Oberwohnung.** Lambertistr. 52.

Eversten. Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. **Gerhard Würdemann.**

Sp. **Oberw.** z. verm. 1 St., 2 K., K. m. Zubeh. u. Gartenl. 200 M **Kreuzstr. 7.**

Osternburg. Zu verm. zu Novbr. oder früher freundl. sep. abschl. **Oberwohnung,** best. aus 2 St., 2 K., Küche und Zubehör. Nordstraße 10 b.

Osternburg. Zu vermiet. eine kleine **Oberwohnung,** für einzelne Person passend, zum 1. September oder später. Näheres **C. Plander.**

Zu vermieten zum 1. November die **Oberwohnung** mit Wasserleitung Achternstraße 39.

Z. v. frdl. **m. Zimmer.** Milchstr. 14.

Zu verm. **Unterwohn.** mit Garten. Lerchenstr. 10. Näheres daselbst oben.

Zu verm. **möbl. Stube, Kammer und Kabinett** auf sofort oder später. Grünestraße 3.

2 anst. j. L. erh. g. **Logis.** Haarenstr. 22.

Zu verm. mbl. **St.** m. B. Inn. Damm 9.

Zu verm. möbl. **Stube u. K.** an 1 oder 2 jg. **Herren.** Kriegerstr. 9.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung** für 180 M **an** ruhige Bewohner. Lambertistraße 24, r.

Zu verm. möbl. **Stube** u. Kammer mit oder ohne Pension. Kanalstr. 2.

Freundl. möbl. **Stube u. Kam.** zu verm. Jakobistr. 4b, unten.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten.
Kfm. Tapken, Donnerschweerstr. 9.

Stellen-Gesuche.

J. Mädch., 17 J., sucht Stell. f. Haush. **u.** Laden, am liebsten Kolonialw.-Gesch. Offert. u. S. 209 an die Exped. d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 103 Eßlingen.**

Suche für 19jährigen jungen Mann Stelle als **Arbeiter,** auch Landwirtschaft, in kathol. Hause. Näheres Meyer, Westerstr. 12.

Suche für meine 17jährige Tochter Stellung in einem **bürgerlichen Haushalt** bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Hauptlehrer Siedenburg.
Ellens, Post Ellenserdamm.

Junger perfekter Zuschneider, militärfrei, sucht Stellung. Photogr. u. etw. Referenz. zu Diensten. Off. unter B. 82 postlagernd Delmenhorst.

Für ein junges Mädchen von achtzehn Jahren wird auf sofort oder 1. Sept. eine Stelle als **Stütze** in gutem Hause gegen Salär und bei Familienanschluß gesucht. Auskunft erteilt
C. Schultz, Heiligengeiststr. 23.

Ein älteres Mädchen **sucht z. 1. November Stellung,** am liebsten bei einzelnem Herrn oder Dame.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Stellen-Angebote.

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhalten junge Leute nach 2—3monatl. gründlicher Ausbildung. Preis mässig. Prosp. gratis. **Bisher über 1200 Beamte** verlangt und viele Tausende Stellen nachgewiesen.
Direktor P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

Existenz.

Durch den Erwerb eines **epochemachenden, ges. geschützten Bedarfsartikels,** welcher einem **langempfundenen Bedürfnis abhilft** und von **jedem Wohnungsinhaber gekauft wird,** können sich solvente Leute **eine sichere Existenz gründen.** Erforderliches Kapital für Alleinausbeutung im Großherzogtum Oldenburg 3000—4000 M. Off. sub S. 223 an die Exped. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Nov. für einen feinen Haushalt in Bremen eine **erfahrene, gut empfohlene Köchin** gegen **hohen Lohn.** Nachzufragen Adlerstr. 2, oben, von 8—11 Uhr morgens.

Gesucht.

Ein junges begabtes Mädchen zur Erlernung des Hashalts **schlicht um schlicht** bei Familienanschluß auf gleich oder später und ein gewandtes, fleißiges Dienstmädchen zum 1. Nov.
Anmeldungen möglichst in der Mittagszeit.
Lehrer L. Schierenbeck, Bremen,
Meterstr. 134.

Gesucht zum 1. November ein braves, tüchtiges
Mädchen
für kleinen Haushalt. Meldungen abends zwischen 8 u. 10 Uhr.
Frau Lds-Oekon.-Oberinsp. Treiß,
Teichstr. 2.

Ges. zu Nov. für unsern landw. Haushalt ein
j. Mädchen
gegen Salär. Familienanschluß.
Frau B. Bischoff,
Wehrder b. Berne.

Gesucht. Zum 1. Nov. ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus. Wäsche wird fortgegeben.
Frau Frieda Hillje, Rosenstr. 41.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus, welches mit der Wäsche fertig werden kann. **Frau Julie Eyting,** Lindenallee 15.

Gesucht auf November ein ordentliches **Mädchen,** welches melken kann, aber **keine** Milch auszutragen braucht.
A. Harms,
Alexanderstraße 17.

Für den Nachmittag ein **Mädchen** bei einem Kinde. **Charlottenstr. 5.**

Auf sofort eine **Stundenfrau** für zwei Stunden d. Morgens. Charlottenstr. 5.

Zum 1. November ein tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Heiligengeistwall 6.

Zum 1. Nov. ein erfahrenes **Mädchen** für **Küche und Haus.**
Frau Oberst Schmidt,
Roonstr. 4 I.

In Baukreisen eingef.
Vertreter
für den Vertrieb patent. Kunstschiefer **bei hoher Provision** gesucht.
Offerten unt. **B. 3965 U.** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Nach Bremerhaven
zum 1. Okt. oder 1. Nov. d. J. ein ält., tücht., akkurates **Hausmädchen** für alle häusl. Arbeiten, oder einf. j. Mädchen als Stütze geg. guten Lohn ges.
Frau H. F. Spricherhoff,
Bremerhaven, Deich 79.

Gesucht auf sofort oder November für unseren bürgerlichen Haushalt ein
junges Mädchen,
welches mit meiner Tochter alle vorkommenden Arbeiten verrichten will, gegen Gehalt bei Famlienanschluß.
Etzhorn. **M. Monenschein.**

Wegen Verheiratung unseres jetzigen Mädchens gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Mathilde Hoyer,** Bismarckstraße 18.

Gesucht
per sofort oder später für einen jungen Haushalt ein
tüchtiges Mädchen.
Kaufhaus Oldenburg,
Delmenhorst.

Zum 1. November ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **M. Meynen,** Blumenstr. 42.

Junges Mädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren, zu sofort oder 1. November gesucht. Gutes Salär. Off. unter A. Z. 100 an die Exped. der **„Butjadinger Zeitung",** Nordenham.

Lebensversicherung.

Gut fundierte deutsche Aktiengesellschaft sucht für den hiesigen Platz und Bezirk als
Generalvertreter
einen gewandten Fachmann gegen entsprechende Honorierung.
Inspektoren und genügende Mittel zur Organisation werden gewährt.
Tüchtigen Fachleuten ist Gelegenheit geboten, sich dauernde und sichere Position zu gründen.
Offerten sub **N. 438 P.** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Köln a. Rh.**

Laufbursche gesucht. Langestr. 6.

Osternburg. Ges. zum 1. Nov. ein Mädchen.
Ch. Westerholt, Sandstr. 27.

Zum 1. November suche ich ein sauberes zuverlässiges
Mädchen.
Frau Oberlehrer **Witt,** Steinweg 26.

Gesucht per 1. Nov. ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus. Grosse Wäsche wird ausgegeben.
Schüttingstr, 19, 2. Etage.

Gesucht zum 1. Novbr. ein akkurates ordentliches
Mädchen.
Gust. Havekost, kl. Kirchenstraße 12.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Okt. **zwei tüchtige solide**
junge Leute als Verkäufer
für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft.
Offerten sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Rastede. **Fr. Töpken.**

Gesucht auf dauernde Arbeit mehrere
Zimmergesellen.
Friedr. Heins, Köterende bei Berne.

Auf sofort gesucht ein
Dienstmädchen.
Joh. Grashorn, Wallstr. 1.

Zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Joh. Bremer,** Haarenstr. 31.

Zum 9. August ein **zweiter**
Bäckergeselle.
Theod. Berger, Langestraße 20.

Zum 15. Sept. resp. 1. Okt. suchen wir für unser Manufaktur- und Aussteuergeschäft
1 recht flotten Verkäufer
mit Geschäftsinteresse.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.
Gebr. Brüggemann,
Greifswald i. Pom.

Schmied u. Schlosser
gesucht.
Gebr. Meyer, Twistringen,
G. m. b. H.

Sofort **Kinderfräulein** oder **älteres Mädchen** für Kinder von 3—6 Jahren für Nachmittagsstunden gesucht.
Frau Schlachthausdirektor **Sojath.**

Nordenham. Gesucht ein
erster Schmiedegeselle
sowie ein jüngerer
auf dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
F. W. Meyer.

Osternburg. Gesucht ein
zweiter Bäckergeselle.
G. Behrens, Hermannstraße.

Gesucht auf sofort
Möbeltischler,
dauernde Stellung.
Wilhelmstraße 1 a.

Auf sofort ein Knecht,
hoher Lohn.
Bei Varel. **A. Thien.**

Gesucht zum 1. Novbr. für kleineren Haushalt (3 Pers.) ein
ordentliches Mädchen,
welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Haarenufer 1, unten.
Meldungen am besten zwischen 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Gesucht zum 1. November ein erfahr. **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Oberbürgermeister **Roggemann,**
Roonstraße Nr. 5.

Gesucht 1 Dienstmädchen
für alle Arbeiten, Eintritt 1. November,
1 Kindermädchen
für 3jähr. Kind auf sofort.
Frau Direktor **Beuter,**
Spinnerei Osternburg.

Linswege b. Westerstede. Suche zum 1. Novbr. d. Js. einen
Kleinknecht,
sowie zum 1. Mai 1907 einen
Großknecht.
Anton von Felden.

Osternburg. Gesucht zu November
ein junges Mädchen.
C. Plander.

Zum 1. Nov. suche ich ein **sauberes erfahrenes Mädchen** f. Küche u. Haus.
Frau Geh. Archivrat **Sello,**
Taubenstr. 7.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei, akad. Musterzeichnen u. Zuschneiden gründl. erl. w., können jederzeit eintr. Langestr. 84, 2. Etg. Auf Wunsch Pension im Hause.

Zum 1. Nov. oder früher ein tücht. Mädchen gesucht. Langestr. 6.

Zum 1. November ein **Mädchen** für Küche und Haus.
J. Frerichs, Philosophenweg 11.

Großenmeer. Gesucht per bald od 1. November für unseren kleinen Haushalt ein **Mädchen** von 15—16 Jahren.
Frau **Clara Ohmstede.**

Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Novbr. ein akkurates,
zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **A. Segebade,** Donnerschwstr. 46.

Gesucht per sofort ein
junges Mädchen
als Stütze für besseren Bremer Haushalt. Frau **Saltzmann,**
Bremen, Kielstraße 31.

Gesucht ein
tüchtiges Mädchen
zum 1. November.
Kupferschmied **Müller,** Gaststr. 28.

Gesucht zu November ein
ordentl. Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Gerdes-Röben,**
Oldenburg, Haarenufer 28.

Gesucht auf sofort für leichtere Arbeiten ein kleiner
Knecht.
Haarenstr. 43.

Zum 1. November ein braves
jüngeres Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Garten-Inspektor **Habekost,**
Rastede.

Gesucht zum 1. November d. J.
ein Krankenwärter und 3 tüchtige Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haus- und Küchenarbeit bei hohem Lohn.
Evangel. Krankenhaus Oldenburg.

Zum 1. Oktober oder später ist die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen.
J. H. C. Meyer am Markt,
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Suche zum 1. November d. Js. für meinen kleinen Haushalt ein
junges Mädchen
schlicht um schlicht bei Familienanschluß.
Louis Frank, Berne.

Ges. z. 1. Nov. eine erfahrene **Haushälterin. Chr. Willers,** Gaststr. 13

Suche auf sofort noch einige
Ziegelarbeiter
gegen hohen Lohn.
H. Martens, Ziegelmeister
Hahn bei Rastede.

Suche zum Herbst wegen Einberufung zum Militär zwei zuverlässige
Kutscher.
Otto Krebe.

Gesucht ein kleiner, fixer, ehrlicher
Hausbursche
bei hohem Lohn.
J. Jungblut.

Ein ält. unverheir. **Arbeiter** zu leicht. Arbeiten in eine Gastwirtschaft gesucht. Auskunft Haareneschstr. 26 B.

Gesucht auf sofort für Lokomobile auf Ziegelei ein
— Heizer. —
Gelernter Schlosser oder Schmied bevorzugt.
Offerten unter S. 222 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiges, solides
Dienstmädchen
bei hohem Lohn, am liebsten vom Lande. Zu melden Alexanderstr. 1.

Waddens. Suche für meinen kleinen Haushalt per 1. September oder später
ein junges Mädchen
von 15—16 Jahren gegen Salär.
Ant. Neumann, Kaufmann.

Suche auf sofort einen soliden
Schlachtergesellen.
Brake. **Elimar Böning.**

Auf sofort ein **zuverlässiges Mädchen oder Aushilfe** für den ganzen Tag. Morgens melden Kastanienallee 39.

Gesucht zum 1. November ein
akkurates Mädchen.
Frau **H. Schlüter,** Gaststraße 28.

Gesucht zum 1. November ein gewandtes **Hausmädchen,** in allen häuslichen Arbeiten erfahr., etw. Schneidern erwünscht.
Frau **von Heyking,** Huntestraße

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. Nov. ein
Knecht
von 15 bis 18 Jahren, sowie ein
Mädchen,
welches melken kann, gegen hohen Lohn.
C. Struthoff.
NB. Letzteres braucht keine Milch auszutragen.

Gesucht zum 1. Novbr. ein besseres erfahrenes **Kindermädchen.**
Frau Dr. **Schmeden,** Gottorpstr.

Gesucht jg. **Mädchen** zum Schneidern erlernen. **Osternburg,** Wiesenstr. 8.

Per sofort
Laufbursche
gesucht für ganze Tage.
Rössers Schuhwarenhaus.

Hausbursche zu sofort oder später gesucht. **Langestr. 31.**

Ein ordentl. Dienstmädchen
zum 15. August, ferner ein Sohn guter Eltern als
Kellner-Lehrling.
Lehrzeit 2 Jahre.
Chr. Hartung, „Reichshalle",
Bremerhaven.

Junger fixer
Zimmerkellner
zum 15. August gesucht.
C. Pundt, „Hof von Oldenburg",
Jever.

Zum 1. Nov. ein **ordentliches Mädchen für Küche und Haus.**
Frau **Hayßen,** Blumenstr. 3.

Ein ordentliches
Mädchen
für einen kleinen Haushalt. Näheres **Röwekamp 15,** unten.

Pensionen.

Eberswalde. Haushalt.-Fortbild.-Pensionat „Pahl". Ausländ. i. Hause. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menckes Hotel u. Pension.
Fr. Mencke.

Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch** als Chefredakteur; für den Inseratenteil: **Theodor Addicks.** — Rotationsdruck und Verlag: **B. Scharf, Oldenburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 1. August 1906.

In usum Delphini*)

auf Deutsch: „zum Gebrauch für den Dauphin“, d. i. den Thronfolger und andere Prinzen, die ohne eigene Anstrengung Kunst und Wissenschaft erlernen wollen, betitelten sich in früherer Zeit die Lehrbücher, welche sich bestrebten, Schülern und Autodidakten das Erlernen möglichst leicht zu machen. Daß damit eine große Gefahr der Oberflächlichkeit verbunden ist, weiß jeder Pädagoge und erkennt jeder verständige Mensch. Andererseits läßt es sich nicht leugnen, daß Personen, die nach ihrer Lebensstellung darauf angewiesen sind, auf all den mannigfachen Gebieten des menschlichen Lebens wenigstens orientiert zu sein, genötigt sind, in möglichst kurzer Zeit sich zu unterrichten oder unterrichten zu lassen. Es ist daher ein Bedürfnis, über gemeinverständliche Lehrbücher und mehr noch über tüchtige Fachlehrer verfügen zu können, die den Stoff leicht zur Auffassung und Aufnahme zu machen wissen.

Auf keinem Gebiete ist es wohl so schwer, sich nicht nur hinsichtlich der tatsächlichen Vorgänge auf dem Laufenden zu halten, sondern sogar sich ein eigenes objektives Urteil zu bilden und täglich neu zu gestalten, wie auf dem der Politik.

Die weit überwiegende Menge derjenigen, welche sich überhaupt um die Politik bekümmern, begnügt sich mit dem, was das Lokalblatt mitbringt. Welche politische Richtung dieses Lokalblatt hat, bestimmt sich einfach nach der durchschnittlichen Anschauungsweise des Leserkreises. Manche Leute lesen außerdem regelmäßig ein größeres Blatt, welches sich entweder zu irgend einer politischen Richtung bekennt oder angeblich durchaus „unparteiisch“ ist, das heißt in Wirklichkeit nichts anderes, als zu versuchen, einen Ton anzuschlagen, der bei der Mehrheit der Leser Anklang findet und bei der Minderheit wenigstens nicht unangenehm berührt. Der Leser hält sich mehr oder weniger strikte an das, was sein Leibblatt sagt, und wenn es wiederholt in seinen Berichten oder Anschauungen ihm nicht zusagt, so wird die Zeitung abgeschafft und mit einer anderen vertauscht, bis diese dasselbe Schicksal ereilt. Wenige blicken außerdem dann und wann in ein Blatt anderer Richtung und rektifizieren das eigene Urteil durch die Unterhaltung im Bekanntenkreise, in den wenigstens subjektiv verschiedene Anschauungen hineingetragen werden. Schließlich sind es nur die Politiker vom Fach, welche regelmäßig eine größere Zahl inländischer und ausländischer Blätter sorgfältig lesen. Das erfordert so viel Zeit, daß es nur Leute treiben können, für die die Politik Lebensberuf ist oder die einen solchen überhaupt nicht haben.

So liegen die Verhältnisse — nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, und dabei erhebt man ernstliche Vorwürfe gegen die persönliche Spitze unseres Reiches, daß diese Stelle in der Tagesgeschichte nicht objektiv und selbständig unterrichtet sei, sondern durch seine Umgebung und durch ihm von den Personen seines Vertrauens vorgelegte Blätter und Berichte, ja sogar Zeitungsausschnitte beeinflußt werde. Wie in aller Welt soll es anders gemacht werden? Daß der Kaiser alle Tagesblätter selber liest oder, was auf dasselbe hinauslaufen würde, aus allen Zeitungen selbständig das auswählt, was er überhaupt oder was er eingehend lesen will, ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Also es muß eine Auswahl getroffen werden. Daß diese durch Personen geschieht, die das Vertrauen des Kaisers genießen und in seiner Umgebung sich befinden, ist ebenso selbstverständlich wie die Tatsache, daß die politischen Ansichten des Kaisers und der Kreise, mit denen er verkehrt, in gegenseitiger Wechselwirkung stehen. Jeder Zeitungsleser möge doch nur sich selbst fragen, was er, wenn er beim Kaiser das Amt hätte, für die politische Instruktion zu sorgen, vorlegen würde. Der eine würde dieses, der andere jenes Blatt als Hauptnahrung empfehlen — vielleicht auch einige mehr, etwa neben einem deutschen ein englisches, ein französisches, ein russisches, ein österreichisch-ungarisches und ein italienisches; außerdem müßte ein Haufen deutscher und ausländischer Blätter der verschiedensten Richtungen vorgelegt werden, in denen die zur Lektüre empfohlenen Stellen angestrichen sind. Dann ist es nur eine Frage der praktischen Durchführbarkeit, ob es sich nicht empfiehlt, die wichtigen Stellen (unter Erkenntlichkeit des Ursprungs) auszuschneiden und zusammenzukleben.

In dieser Weise hat unser allverehrter verstorbener Großherzog sich seine Tageszeitung machen lassen, dessen unermüdlicher Fleiß und dessen bis ins Kleinste gehendes Interesse für alle Angelegenheiten des Landes und der höheren Politik stets bewundert ist. Auch nur alle Blätter selbst durchzulesen, welche in der Lesehalle an der Georgstraße in Oldenburg ausliegen, hat ein Landesfürst in der Tat keine Zeit. Anders als oben geschildert, hat es der nie arbeitsmüde Kaiser Wilhelm I. auch nicht gehalten, und schon in der sogenannten liberalen Aera des Prinzregententums und in der Konfliktszeit in dieser Weise verfahren. Es ist eine verbürgte Tatsache, daß er Anfang der 60er Jahre das Bedürfnis äußerte, außer den Ausschnitten aus den Zeitungen verschiedener Richtung auch ein links stehendes (demokratisches) Organ regelmäßig vollständig vorgelegt zu erhalten. Man wählte dazu den Publizisten. Ob die nahe Berührung, in die das Blatt dadurch zu den maßgebenden Kreisen kam, unmerklich und allmählich auf dessen Haltung eingewirkt hat, darüber frage man die Leute, die es vorher und nachher mit verständiger Kritik lasen — und wäre es die „Volkszeitung“ gewesen, sie wäre nicht dieselbe geblieben! Was ist objektiv? Jeder hält sein Urteil für ein objektives, allenfalls nach Abstreifen dessen, wovon er zugeben muß, daß er darüber ein selbständiges Urteil überhaupt nicht hat.

*) Man sendet uns von hochgeschätzter Seite folgenden Beitrag zu der Frage, wie Fürsten sich über die Tagesereignisse und die Politik unterrichten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 1. August.

* **Etwas vom Tierschutz im Sommer.** Die „Tierschutz-Korrespondenz“ veröffentlicht nachstehende beherzigenswerte Ratschläge und Ermahnungen für die heiße Jahreszeit: Die Kettenhunde haben sehr oft unter der Einwirkung der Hitze zu leiden. Häufig hat ihre Hütte einen Standort, daß sie fast den ganzen Tag den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Da müssen dann die Tiere fast verschmachten. Es genügt nicht allein, sie mit Futter zu versehen, eine Hauptsache ist auch, ihnen des Tages mehrmals frisches Wasser zu geben und einen Platz im Schatten einzuräumen. Ferner ist darauf zu achten, daß den Hunden das Halsband nicht zu eng anliegt, denn gerade durch eine Beengung des Halses wird den treuen Wächtern viel Beschwerde verursacht. Den Kettenhunden fehlt es zumeist auch an der notwendigen Bewegung. Wo es sich ermöglichen läßt, löse man sie abends von der Kette. — Vogelkäfige im Sonnenbrand. Viele Käfigvögel werden ohne Schutzdach ins Freie, oder noch schlimmer, auf das Fensterbrett gestellt und den ganzen Tag den Sonnenstrahlen ausgesetzt, in der irrigen Meinung, dies sei dem Vogel eine Wohltat. Aber es ist doch ein großer Unterschied, ob ein Vogel in der Freiheit durch die Mittagssonne fliegt, oder ob er im Käfig sitzt und den Sonnenstrahlen nicht ausweichen kann. Daß solche unglücklichen Vögel erkranken und sterben, ist kein Wunder. Zum Besten des Vogels sollte man auf die Pflege größeren Wert legen, auch frisches Wasser, namentlich in den heißen Tagen, nicht vergessen und dem Tierchen den Käfig nicht zum Kerker machen. Dabei muß zugleich ein Mißbrauch erwähnt werden, der in zahllosen Fällen besteht, nämlich die Unterbringung gefangener Vögel in viel zu kleinen Käfigen. Da hängen nun die armen Tiere in diesen erbärmlichen Kerkern, daß sie sich kaum umdrehen und die Flügel ausbreiten können. Jeder Mensch, der an den kleinen Geschöpfen, die er in seiner Gewalt hat, so rücksichtslos handelt, sollte von Besserdenkenden darauf aufmerksam gemacht werden. — Erhitzte Pferde können unterwegs gefahrlos getränkt werden, wenn es mäßig geschieht und die Arbeit sogleich darauf ihre Fortsetzung findet. Aber die erhitzten Tiere tränken und sie dann ohne Bewegung stehen lassen, ist gefährlich. Andererseits empfiehlt es sich auch nicht, die Pferde unmittelbar vor der Arbeit reichlich zu tränken, weil sie hernach stark schwitzen und Durchfall bekommen können.

* **Ein sittsamer Schutzmann.** Aus Bremerhaven wird gemeldet: Vor einem Hause am Hafen stand ein Kinderwagen mit einem 9 Wochen alten Baby. Die Mutter hatte ihr Kleines vor die Haustür gebracht, damit es Licht, Luft und Sonnenschein erhalte, und war dann wieder ihrer Hantierung im Hause nachgegangen. Plötzlich erscheint ein Vertreter der heiligen Hermandad auf der Bildfläche und fordert die Mutter auf, den Kinderwagen fortzunehmen, da das Kind darin sich in einem das Schamgefühl verletzenden Zustande befinde. Was war geschehen? Beim Nachschauen ergab sich etwas Schreckliches: Das Kind hatte das Kissen abgeworfen und — man verhülle sein Antlitz! — strampelte nun mit seinen bloßen Beinchen vergnügt in der Luft herum! — Dieser Schutzmann müßte Ehrenmitglied des Kölner Sittlichkeitsvereins werden.

*

kz. **Bürgerfelde**, 30. Juli. Wie wir schon berichtet haben, plant man den Ehnernweg, der die Lambertistraße mit dem Schulweg verbindet, zu begradigen. Es haben schon mit den Grundstücksbesitzern die verschiedensten Verhandlungen stattgefunden, doch zu einer vollständigen Einigung ist es bis heute noch nicht gekommen. Gestern war man behördlicherseits auf dem Wege mit Vermessungen beschäftigt, um die neue Fluchtlinie festzustellen. Falls eine Begradigung des Weges zustande kommen sollte, muß auch eine Verbreiterung des Weges erfolgen. In Aussicht genommen ist eine Breite von 12 Metern.

kz. **Metjendorf**, 30. Juli. Der landwirtschaftlich Verein Metjendorf hatte auf gestern abend im Lokale des Herrn Oltmanns eine Ausschußsitzung anberaumt, in der Näheres über die am Erntefesttage hier stattfindende Ausstellung von Erzeugnissen des Feld-, Obst- und Gartenbaues besprochen und beschlossen wurde. Als Ausstellungslokal wurde der geräumige Saal des Herrn Frölse gewählt. Zur Verteilung werden verschiedene Geldpreise gelangen. Als Preisrichter werden voraussichtlich Schuldirektor Huntemann-Wildeshausen, Oekonomieverwalter Nießflag-Wehnen und Landmann Fr. Küper-Wechloy fungieren. Am Ausstellungstage soll

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

26 (Fortsetzung.)

Die blonde Komteß mit den langen, dünnen Armen, den ausdruckslosen, wasserfarbigen Augen war es im Grunde längst bitter müde, so mit sich selbst zu Markte zu gehen. Sie war gescheit und begriff die Tragikomödie ihrer jungen Jahre, das deutlich winkende Geschick der Altjüngferlichkeit. Wäre die Mutter nicht wie ein Blasebalg hinter ihr her gewesen, sie hätte vielleicht das erlösende Lächeln der Resignation bereits gefunden, den blassen Traum ehelichen Glücks zu Ende geträumt und den ihr zukommenden Platz im Winkel freiwillig eingenommen, statt daß sie jetzt, immer wieder an ihre Stiefkindbestimmung erinnert, unsinnige, gemütverderbende Qualen ertrug und den letzten Rest eigenen Stolzes einbüßte.

Dumpf brütend überlegte sie jetzt ihre Zukunft im Elternhause. Ihre Schwester Hertha war verheiratet — sehr unglücklich zwar, aber immer noch besser dran als sie, die Zurückgebliebene. O nein, gern hätte Komteß Ida das Los der Schwester auf sich genommen! Des Gatten Untreue, die ehelichen Zwiste waren gewiß leichter zu tragen als die furchtbaren Lasten des alternden Mädchens, für das die Eltern „keine Kosten gescheut“ hatten. In der Tat, je älter sie wurde, desto verschwenderischer, kostbarer waren die Toiletten, womit die Mutter sie beglückte, während die Ansprüche für den abfälligen Freier schon die für eine Gräfin äußerste Billigkeit erreicht hatten. Umsonst, die rettende Hand wurde nicht ausgestreckt, die Mutter tat heimlich sehr gekränkt, als hätte die bedauernswerte Tochter eine schwere kindliche Versündigung begangen, einen Schwur gebrochen.

Auch von der schönen, reichen Schwägerin wurde sie nur so von oben herab angesehen, der Vater kümmerte sich schon garnicht um sie, und Jochen war ein Dickhäuter, der nichts von ihren Leiden verstand.

Ueber lange Jahre hinweg glaubte sie in ihre Zukunft hineinblicken zu können, eins schlimmer als das andere, bis endlich einmal der graue Schleier der Gewohnheit schützend über ihr Leben fallen würde.

Regungslos saß sie da und starrte auf die schillernde Mondbahn des gekräuselten Wassers. Die Tränen flossen langsam, ungehindert über ihre schmalen Wangen, den Puder fortschwemmend, hinunter auf die im Schoß gefalteten Hände. — Bei einem nahenden Geflüster zweier Stimmen horchte sie dann wachsam hinein ins Gebüsch und gewahrte ihre Schwägerin Melitta an Graf Barnims Arm.

Das Paar ließ sich in ihrer Nähe vertraulich nieder, ein Haselbusch verbarg sie zur Genüge. Die Komtesse hielt sich ganz still, eine unüberwindliche Sucht, die beiden zu belauschen, wandelte sie an. Sie legte ihren Rücken fest gegen den Stamm einer Weide, die sich hinter der Bank erhob, und zog die Füße an sich, um ja nicht gesehen zu werden.

So horchte sie atemlos und blickte verstohlen durch die Lücken des Blätterdickichts.

Barnim hielt Melittas Hand, die er in kurzen Pausen inbrünstig mit Küssen bedeckte. Sie ließ es lächelnd geschehen. Der Vollmond beleuchtete die Schäferszene.

„Sie sind wirklich mein schönster Lichtblick geworden,“ flüsterte er kaum vernehmlich, nicht aus Vorsicht, sondern aus Zärtlichkeit.

„Ma foi, lieber Freund,“ spottete Melitta, Ida merkte jedoch aus dem Vibrieren der Stimme, daß der Spott ein anderes, ein ernstes Gefühl verbergen sollte, „nur um sich an mir schadlos zu halten für einen folgenschweren Mißgriff. Dazu müßte ich Ihnen eigentlich doch zu gut sein. Ihr Liebeswerben, Graf, ist für mich nicht sehr schmeichelhaft. Jetzt nicht mehr! Sie haben mich ja schon vor zwei oder drei Jahren kennen gelernt, lange vor Ihrer Bekanntschaft mit Fräulein von Bronkow.“

„Erinnern Sie mich nicht daran,“ erwiderte er hastig. Es schien, als preßte er ihre Hand, denn sie versuchte sich freizumachen, indem sie verwundert fragte:

„Warum ist Ihnen das so unangenehm?“

„Sie sollten mich lieber bedauern, als verhöhnen! Entsetzlich, zu denken, daß mir Ihre Gunst wirklich einmal geblüht hat.“

„Ich meinte Ihnen sogar einige Zeichen davon gegeben zu haben.“

„Melitta, ich flehe Sie an, werden Sie mir nun glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich mich damals als fast unbemittelter Mann scheute, einen naheliegenden Verdacht zu wecken, so, als ginge ich nur darauf aus, mich irgendwo in den Weizen zu setzen?“

„Ach, Gott behüte, daß ich Ihnen dieses Kindermärchen glaube!“ lachte Melitta auf. „Leska von Bronkow stand doch auch nicht im Rufe einer armen Landratte! Nein, nein!“ übertönte sie seinen Widerspruch. „Sagen Sie lieber die Wahrheit, weil Kürze des Witzes Seele ist: Sie sind ganz einfach dem Zauber des Ungewohnten verfallen, dem Mannweib, oder, wie die Fürstin sagt: Dem herben Duft der Herrin von Bronkow. Eine Mondaine hatte Ihnen nur wenig mehr zu bieten. Sie waren eben verliebt, so wie die Städter zuweilen nach Wald- und Harzgeruch sich sehnen. Und nun hat der Zauber, wie's scheint, ein Ende? Wollen Sie leugnen?“

„Und wenn es so wäre, wie Sie sagen?“ bedrängte er sie heiß. „Können wir uns nicht ein wenig die Hände geben? — Ist Ihre — hm — seltsame Heirat mit Junker Jochen nicht auch so eine — Burg mit heimlichen, unterirdischen Gängen, die irgendwo in die Freiheit führen?“

„Sie sind reichlich unverschämt!“ sagte Melitta scheinbar böse. Er ließ sich jedoch nicht abschrecken. Seine Reden, seine Bitten wurden immer ungestümer, so daß sie bald der Abwehr überdrüssig wurde.

Der laue Abendwind blies das feine Parfüm aus Melittas Kleidern und trug es gleichsam in Flocken spielend umher. Die Musik, das Stimmengewirr der Gesellschaft drangen nur wie ein Geflüster herüber. Der Park in seiner dunklen Pracht rauschte geheimnisvoll, als schauderte ihn des kühl fließenden Mondlichts.

Zwischen Neid und Begehrlichkeit erriet und sah Ida die Vorzüge ihrer Schwägerin, ihre Anziehungskraft, Geist und Schönheit, das süße, weibliche Umworbensein. Gleich einer honigreichen Blüte, die in buntem Wechsel umschwärmt ist, alles um sich her verlockt und entflammt, so erschien ihr das selbstherrliche Weib, während sie als ein duftloses, unscheinbares Marguerितchen daneben kauerte.

Aber mit dem Instinkt der Verschmähten erfaßte die Komtesse das Verwerfliche, Unsittliche, Verbotene der Liebschaft, die sich zwischen Barnim und Melitta entspann.

„Das sollt Ihr mir büßen!“ dachte sie schadenfroh und faßte den Entschluß, Jochen in ihr Geheimnis einzuweihen. Nicht die Ehre ihrer Familie war die Triebfeder ihres Hasses, rächen wollte sie sich an der ganzen Sippschaft, die ihr so übel mitspielte.

Wie im höchsten Fieber und Frostschauer zitterte die Lauscherin, als sie bemerkte, wie Rolf Barnim den Arm um Melittas Hals legte und den widerstrebenden Kopf mit sanfter Gewalt an sich zog. Fast hätte Ida einen Schrei ausgestoßen. Sich zu erheben, zu entfernen, war sie nicht mehr imstande. Als gar die treulosen Lippen sich fanden in wilder Umarmung, war Ida Blankenhagen einer Ohnmacht nahe. — Eine sinnverwirrende Schwäche ergriff den ganzen Körper, wie eine Verdurstende saß sie an ihren Weidenstamm gelehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

nachmittags im Ausstellungslokal eine Versammlung mit Damen stattfinden, in welcher Herr Schuldirektor Huntemann-Wildeshausen einen Vortrag halten wird, der gleichzeitig auch für die Damen von Interesse sein wird. Mit einem Festballe im Lokale des Herrn K. Dierks soll abends die Ausstellung beschlossen werden. Zu demselben sollen auch Fremde eingeführt werden können. Alles Nähere soll noch bekannt gegeben werden. — Der hiesige Radfahrerverein „Wanderfreude" beschloß, am 3. Stiftungsfeste des Radfahrervereins „Adler" in Nadorst teilzunehmen. Am nächsten Sonntag hält der Verein wieder in seinem Vereinslokale eine Versammlung ab.

de. **Bloherfelde,** 31. Juli. Der hiesige Radfahrerverein „Sport" veranstaltete am Sonntag in seinem Vereinslokale bei Erich Schildt hierselbst, „Bloherfelder Hof", einen Ball, der recht gut besucht war. Da der Verein alles aufbot, seinen Gästen das Fest so genußreich wie möglich zu machen und auch Küche und Keller des Herrn Schildt wieder wie gewohnt ihr Bestes spendeten, so herrschte bis zum Schluß die denkbar beste Stimmung. — Ein großes Preiskegeln, wie es in hiesiger Gegend wohl noch nicht veranstaltet ist, findet hier nächstens statt. Das Kegelfest dauert vier Tage, und zwar von Sonntag, den 19., bis einschließlich Mittwoch, den 22. August d. J. Der erste Preis ist eine goldene Herrenuhr im Werte von 170 *M*. Der Preis der Karte (3 Würfe) ist 40 ₰. — Auf unserer Oldenburg-Petersfehner Chaussee herrscht jetzt wieder ein recht lebhafter Wagenverkehr durch die von und nach der Stadt fahrenden Torfwagen. Das Gerassel von zwei und mehr hintereinander gekoppelten Wagen dauert vom frühen Morgen bis zum späten Abend, denn die diesjährige Torflieferung ist schon flott wieder im Gange.

de. **Petersfehn,** 31. Juli. Unter recht zahlreicher Beteiligung fand am letzten Sonntag auf den Bahnen des Gastwirts D. Schmalriede hierselbst ein großes Preiskegeln statt. Da schon im voraus recht viele Karten verkauft waren, konnte das Kegeln noch nicht beendigt werden und wird daher am nächsten Sonntag, punkt 3 Uhr beginnend, fortgesetzt. Der erste Preis ist ein Fahrrad. — Der hiesige Klub „Gemütlichkeit" veranstaltet am nächsten Sonntag beim Vereinswirt Diedr. Schmidt hierselbst sein diesjähriges Sommerfest. Auf der Wiese beim Vereinslokal findet für die Mitglieder wie auch für Nichtmitglieder wieder ein Karrenwettschieben statt, ein noch neuer, doch interessanter Sport. Nachmittags findet Konzert und abends Ball statt.

** **Edewecht,** 1. Aug. Der hiesige Schützenverein beschäftigte sich in seiner letzten Generalversammlung hauptsächlich mit der Feststellung von Schützenfestangelegenheiten. Das Programm wurde zunächst in gleicher Weise festgelegt, wie solches im vorigen Jahre war. Die Platzaufsicht wurde dem Schützen Bohn übertragen. Für Kinderbelustigungen haben zu sorgen die Schützen Bormann, Karl Oltmer, Marken und Joh. Bölts. Der Schießkommission gehören an Heinje, Harms II, Grimm und Runge. Den Ankauf der Prämien haben Addicks, Duhme I, Harms I, Drebing und Lüers zu bewerkstelligen. Die zu den verschiedenen Zwecken nötigen Mittel wurden bewilligt. Der Schießstand soll abgeändert werden, so daß ein sicheres Anzeigen der Schießresultate möglich ist. Das Schützenfest findet am 26. und 27. August statt und bildet wohl den Abschluß der diesjährigen Schützenfeste. — Durch einen Wasserbautechniker findet z. Zt. eine Ausmessung und Nivellierung hiesiger Wasserzüge statt, um die Gefällverhältnisse festzustellen und zu ermitteln, welche Maßregeln zweckmäßig sind, um einen besseren Wasserabfluß herbeizuführen.

□ **Bad Zwischenahn,** 1. August. Der Köter Gerhard Gerdes in Kaihausen stürzte vorige Woche von einem Fuder Heu auf das Steinpflaster; Montag früh ist Gerdes gestorben und man bringt seinen Tod mit dem Unfall in Verbindung. Bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind die nötigen Schritte eingeleitet worden.

Im Schützenverein ist das Prämienschießen noch nicht beendet. Donnerstag ist Fortsetzung und Sonntag Schluß. Der erste Preis ist ein leckerer Schinken im Gewicht von 22 Pfund; im Schützenhofe sind die Preise ausgestellt. Man hat 500 Karten abzuschießen, es geht der Reihe nach, die Schützen wissen bei Abgabe ihres Schusses nicht, für welchen Karteninhaber sie schießen. So wird Beeinflussungen vorgebeugt.

Der Verein für Naturkunde, Bezirk Zwischenahn, will Sonnabend, den 11. August, einen Ausflug nach dem Gute Karlshof und der Wassermühle in Howiek machen. Botanische und landwirtschaftliche Unterhaltungen bilden die Hauptsache des Ausflugs.

Zu der Jahresversammlung der Ortskrankenkassen des Herzogtums, die nächsten Sonntag in Wildeshausen stattfindet, ist von der hiesigen Ortskrankenkasse Buchhändler Richard Döring als Vertreter gewählt und mit den nötigen Informationen versehen worden.

tt. **Rethorn,** 31. Juli. Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich am Sonntagnachmittag bei der Ziegelei in Rethorn. In einer abgebauten Tongrube, dem Landmann Spredau gehörig, badete mit mehreren anderen ein polnischer Ziegeleiarbeiter. Mehrmals war er schon durch den ziemlich ausgedehnten und sehr tiefen — man spricht von 13 Metern — Teich geschwommen, als er plötzlich vor den Augen der Mitbadenden in der Flut versank. Sofort angestellte Rettungsversuche waren ohne Erfolg. Bis jetzt hat man die Leiche noch nicht aufgefunden. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder. Er wird als ein fleißiger und sparsamer Mensch geschildert. Wie aus einem bei ihm aufgefundenen Briefe hervorgeht, hat er noch in der letzten Woche hundert Mark an seine Frau geschickt.

* **Berne,** 1. August. Hausmann B. S. Pundt in Edenbüttel verkaufte sein in Hiddigwarden belegenes olim Bauers Land, 16 Hektar, für 44 000 *M* an Herrn F. Schwarting in Holle mit Antritt zum 1. Mai 1907.

* **Varel,** 1. August. Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Volksvereins und Kassierer des Gewerkschaftskartells, Otto Becker, hat unter Mitnahme dem Gewerkschaftskartell gehöriger Gelder Varel verlassen und soll sich in Hamburg aufhalten. Die Höhe der veruntreuten Arbeitergroschen soll nach dem „Gem." etwa 300 *M* betragen. Becker hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern in bedrängten Verhältnissen.

* **Nördliches Jeverland,** 1. August. Am Sonnabend wurden hier auf mehreren Stellen, u. a. bei dem Landhäusling Tjark Cornelius in Friederikensiel und dem Landwirt Gerhard Cornelius in Oesterdeichshof, zwei fremde Personen beobachtet, die auf den Weiden die Kühe ergreifen wollten, um dieselben zu melken usw. In einigen Fällen soll es ihnen geglückt sein, ihr Vorhaben auszuführen, in anderen Fällen sind sie dagegen durch die Besitzer verscheucht worden; vielfach wurde vermutet, daß es die Uebeltäter, welche den Pferden, Kühen 2c. Schnitt- und Stichwunden hier in den letzten Tagen beigebracht hatten, gewesen seien, jedoch hat sich diese Vermutung bis jetzt nicht bestätigt. — Diese Männer gingen, nachdem sie sahen, daß sie verfolgt wurden, in der Richtung nach dem Friedrich-Augustengroden und waren am Sonnabendabend alsbald spurlos verschwunden. — Am Sonntag frühmorgens wurde auf der Friedrichsschleuse bei Carolinensiel bemerkt, daß das große Segelboot des Fischers Franz Janßen, welches im Außenhafen gut verankert und festgemacht war, fehlte. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Bootes waren zuerst vergeblich, jedoch sah man, als man auf dem Deich stand und das Watt mit dem Außentief durch das Fernrohr absuchte, in der Nähe der Reede ein Boot mit zwei Insassen. Sofort wurden mehrere Einwohner von Friedrichsschleuse von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt, die Verfolgung der Diebe wurde aufgenommen, und es dauerte auch garnicht so sehr lange, als die Fischer mit den beiden Männern wieder auf der Schleuse anlangten. Die Gendarmerie in Carolinensiel wurde benachrichtigt und von dieser festgestellt, daß die Leute aus Hamburg gebürtig waren (1 Klempner und 1 Maurer), und daß sie Proviant zu ihrer Seereise aus dem Motorboot des Kapitäns B. Warrings, welches bei der Schleuse lag, gestohlen hatten. Die Diebe wurden in das Gefängnis nach Wittmund transportiert.

* **Jever,** 31. Juli. Dem heutigen Viehmarkte waren zugeführt 230 Stück Hornvieh, 43 Schafe und 219 Schweine. Auswärtige Händler waren in großer Anzahl am Platze, so daß ein großer Umsatz erzielt wurde. Die angelegten Preise, namentlich für hochtragende und frischmilchende Kühe, waren recht hoch und für die Verkäufer zufriedenstellend. Auffehen erregte ein von Herrn R. Heyen-Goldene Linie aufgetriebener Stier, der, kaum vier Jahre alt, das seltene Gewicht von 1790 Pfund aufwies. Herr Uhde-Braunschweig erstand den Koloß. — Auf dem Schafmarkt wurden die gleichen Preise wie am vorigen Dienstag erreicht. Wenig Umsatz war auf dem Schweinemarkt (wohl wegen der Hitze), und die Preise waren noch niedriger als am letzten Markttage. Gute vier Wochen alte Ferkel kosteten 14 bis 15 *M* und ca. 5 Wochen alte bis zu 16 *M*. Es blieb viel Ueberstand. Nach auswärts wurden ca. 210 Stück Hornvieh und durch Herrn Springer ein Waggon fette Kälber, sog. Doppellender, in seltenen Exemplaren nach Berlin verladen. Nächsten Dienstag Viehmarkt.

§ **Bant,** 1. Aug. Die Schule zu Bant A soll bekanntlich umgebaut werden. Nach den nun vom Oberschulkollegium genehmigten Plänen erhalten die Wohnungen den Platz nach Süden an der Wilhelmshavenerstraße, während die Klassenzimmer nach Norden hinausgebaut werden. Die Schulvertretung hat den Neubau nun endgültig beschlossen. Die Kosten betragen rund 45 000 *M*.

: **Heppens,** 31. Juli. Die Gemeinde erwarb von Herrn Landw. Irps ein Grundstück zur Erbauung einer Fortbildungsschule in Größe von 3208 Quadratmetern für 12 *M* pro Quadratmeter. Der Bau soll so gefördert werden, daß das Gebäude im nächsten Frühjahr bezogen werden kann. — Zur Kanalisation der Straßenzüge waren 10 Offerten eingelaufen, von denen die der Firmen Freudenthal (Heppens) und J. Wieting (Bant) acceptiert wurden. Nach Abzug einiger Positionen im Betrage von 86 800 *M* beträgt der Preis 256 784,70 *M* (in Summa 343 584,70 *M*). Die höchste Forderung betrug 539 656,50 *M*. — Die Dienstzeit des Gemeindevorstehers Athen ist abgelaufen, eine Neuwahl findet in nächster Sitzung statt.

* **Lohne,** 31. Juli. Unsere Industrie wird um eine zweite Ringofenziegelei bereichert werden, die Kolon Krogmann in Nordlohne zu bauen beabsichtigt. — In Ehrendorf geriet der Knecht des Zellers K. so arg in die Messer der Mähmaschine, daß derselbe ins Hospital gebracht werden mußte.

F. R. **Eutin,** 30. Juli. Die Bürgerschützengilde feierte gestern und heute ihr Sommerfest. An den Großherzog wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt, worauf bald eine Antwort einging. König wurde Schlachtermeister W. Strahlendorf hier.

---

§ **Wilhelmshaven,** 1. Aug. Seit einigen Tagen wurde der 6jährige Sohn eines hiesigen Einwohners vermißt. Die Mutmaßung, daß dem Kinde ein Unfall zugestoßen sei, hat sich leider bestätigt. Am gestrigen Dienstag fand man den Kleinen als Leiche im Emsjadekanal. — Ein Unfall ereignete sich Dienstag nachmittag bei einem Neubau. Ein Arbeiter fiel aus dem 3. Stock in die Tiefe und zog sich schwere Verletzungen zu.

* **Leer,** 30. Juli. Von den vielen Quellen, aus welchen der moderne Künstler in der Abteilung Volkskunst der dritten deutschen Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906 gleich einem nie versiegenden Borne schöpfen kann, nimmt die Sammlung ostfriesischen Schmuckes von Herrn Postdirektor Eßlinger in Leer unstreitig eine der ersten Stellen ein. Die materialechte Behandlung und reizvolle Anordnung der einzelnen Schmuckgegenstände, die Treffsicherheit in der Wirkung überrascht bei eingehenderem Studium jedesmal aufs neue, und es dürfte wohl nicht zu viel gesagt sein, wenn man gerade diese Abteilung als mustergültig für modernen Schmuck bezeichnete. Zugleich gibt die Sammlung aber einen erneuten Beweis dafür, welche wirklichen Schätze uns mit dem Abhandenkommen dieser hervorragenden Einzelleistungen auf volkskundlichem Gebiete verloren zu gehen drohen.

* **Emden,** 1. August. Ueber den Unglücksfall, der sich vorgestern am Bahnübergang Larreler Straße ereignete, berichteten wir bereits gestern. Zur Ergänzung fügen wir heute noch folgendes hinzu: Das zertrümmerte Gefährt gehörte Herrn A. J. Stein, der hier eine Viehhandlung betreibt und in Twixlum ein Platzgebäude besitzt. Das Gefährt war mit zwei Arbeitern und einem Jungen besetzt. Der schwer verletzte Arbeiter Junghoff ist bereits gestorben. Der Junge hat einen Beinbruch erlitten. Das Gefährt wurde vollständig zertrümmert. Man nimmt an, daß die Insassen des Wagens von dem Herannahen des Zuges nichts gehört haben und nichtsahnend über die Schienen fahren wollten. — Schranken sind zwar vorhanden, waren aber nicht niedergelassen, weil ja der Vollbahnbetrieb erst am 1. August eröffnet wird; die bisherige Warnungstafel war schon entfernt.

Die Fahrkartensteuer

wird heute eingeführt. Die von jetzt an gültigen Fahrpreise sind bereits vor längerer Zeit von uns veröffentlicht worden. Viele hegen nun noch die irrige Ansicht, daß mit der Einführung der Fahrkartensteuer auch die Rückfahrtkarten und in Preußen das Freigepäck fortfallen. Dem ist, wie wir wiederholt erklären, nicht so. Die Einführung der neuen Personentarif-Reform ist erst zum 1. April oder 1. Mai 1907 zu erwarten, und dann erst fallen die Rückfahrtkarten und das Freigepäck fort. Mit demselben Tage wird auch wahrscheinlich bei uns die vierte Klasse eingeführt werden.

Die wichtigsten Bestimmungen aus dem neuen Reichsgesetz vom 3. Juni 1906, betr. Besteuerung der Personenfahrkarten, sind folgende:

Der Gegenstand der Besteuerung sind Personenfahrkarten und zwar

a. Fahrkarten, Fahrscheine und sonstige Ausweise über die erfolgte Zahlung des Personenfahrgeldes im Eisenbahnverkehr auf inländischen Bahnen vom einzelnen Fahrtausweise bei einem Fahrpreise von

	in Wagenklasse III. Pfg.	II. Pfg.	I. Pfg.
0.60 *M* bis 2 *M*	5	10	20
mehr als 2 „ „ 5 „	10	20	40
mehr als 5 „ „ 10 „	20	40	60
mehr als 10 „ „ 20 „	40	80	160
mehr als 20 „ „ 30 „	60	120	240
mehr als 30 „ „ 40 „	90	180	360
mehr als 40 „ „ 50 „	140	270	540
mehr als 50 „	200	400	800

Fahrkarten von Straßen- und ähnlichen Bahnen, welche getrennte Wagenklassen nicht führen, werden wie Fahrkarten dritter Klasse behandelt.

b. Fahrkarten, Fahrscheine und sonstige Ausweise über die erfolgte Zahlung des Personenfahrgeldes im Dampfschiffsverkehr auf inländischen Wasserstraßen und Seen, sowie im Dampfschiffsverkehr der Nord- und Ostsee zwischen inländischen Orten unterliegen den unter a für die dritte Wagenklasse festgesetzten Steuersätzen.

Wenn das Dampfschiff verschiedene Fahrklassen führt, gelten die unter a für die 2. Wagenklasse festgesetzten Steuersätze gleichmäßig für die höheren Fahrklassen.

Befreit sind im allgemeinen:

Alle Fahrkarten unter 60 ₰, sowie die zu ermäßigten Preisen ausgegebenen Militär-, Schüler- und Arbeiterfahrkarten, und Fahrkarten der dritten Wagenklasse, soweit im Eisenbahnverkehr eine vierte Wagenklasse nicht geführt wird und der Fahrpreis der dritten Wagenklasse den Satz von 2 ₰ für das Kilometer nicht übersteigt.

Hiernach wird sich jeder für seine künftigen Reisen mit Hülfe des Kursbuches die Kosten seiner Fahrkarte und der Besteuerung leicht berechnen können.

Bei Gesellschaftsfahrten wird die Steuer von dem ermäßigten Fahrpreise berechnet. — An Stelle einer Fahrkarte höherer Klasse zwei Fahrkarten niedrigerer Fahrklassen auszugeben, ist vom 1. August nicht mehr zulässig. Für Kinderfahrkarten und andere Karten, welche zum halben Preise des aufgedruckten Preises ausgegeben werden, wird die Hälfte der für den vollen Fahrpreis festgesetzten Stempelabgabe, mindestens 5 ₰ erhoben und zwar stets dann, wenn der volle Preis mindestens 60 ₰ beträgt. Rundreisebillets werden als eine Fahrkarte angesehen und wird vom Gesamtpreis die Steuer erhoben, sofern die Strecken innerhalb Deutschlands liegen. Gelten verschiedene Fahrklassen, so wird die Steuer nach der höchstbesteuerten Klasse berechnet. Bei Sonderfahrten usw. sind, wenn Fahrkarten nicht ausgegeben werden, 10 Prozent des gesamten Beförderungspreises zu entrichten.

Vermischtes.

Ueber die Wertlosigkeit der Notleine wird der „W.-Ztg." aus London geschrieben: Ein Londoner, der am Freitag seine Familie aus dem Badeaufenthalt in Southend nach London zurückbrachte, hatte in dem Expreßzuge eine schreckliche Erfahrung zu machen. Er war eingeschlafen und wurde durch das Geschrei des Dienstmädchens wach, um zu sehen, daß sein vierjähriges Töchterchen aus dem Zuge gefallen war. Der verzweifelte Mann zog sofort die Notleine. Trotzdem er sich an der Leine eine Viertelstunde hindurch die Hände blutig riß, fuhr der Expreßzug mit der üblichen Geschwindigkeit weiter. Der Lokomotivführer behauptete später, sofort gehalten zu haben, als er bemerkte, daß man an der Leine ziehe. Das Kind, über das ein zweiter Zug hinweggegangen war, wurde tot aufgefunden. Die Presse macht darauf aufmerksam, daß bei dem geringen Gebrauch, der von der Notleine gemacht wird, die Gefahr vorliegt, daß die Leine nicht in Ordnung ist. Es würde in der Tat unter diesen Umständen sehr anzuerkennen sein, wenn ein Wohlhäter, der das nötige Geld besitzt, von Zeit zu Zeit die von der Eisenbahnbehörde auf unbefugten Gebrauch der Leine ausgesetzte Strafe zahlen und konstatieren wollte, ob die Leine funktioniert oder nicht.

Eine byzantinische Musterleistung. In einer Nummer der „Gronauer Nachr." heißt es: „Stadtlohn, 25. Juli. Am Montagmittag gegen 12 Uhr trafen Se. Durchlaucht der Erbprinz Emanuel zu Salm-Salm mit Allerhöchst seiner Gemahlin Christina geborenen Erzherzogin von Oesterreich nebst Prinzessinnen-Nichten, von Schloß Rheda kommend, mit seinem auf das feinste und eleganteste eingerichteten (!) Automobil hier ein. Die Allerhöchsten Herrschaften verweilten für die Zeit ihres Aufenthaltes im Hotel Sonntag, wo sie die Damen des Hauses durch längere, in leutseligster Weise geführte Unterhaltungen auszeichneten. Während Allerhöchstihres Aufenthaltes nahmen höchstdieselben im Hotel Sonntag nach voraufgegangenem Frühstück mittags ein solennes Diner ein und sprachen sich über die Vorzüglichkeit der verabreichten Speisen und Getränke in huldvollster Weise aus."!

Was gibt's zum Nachtisch? Was Besseres wohl, als Mondamin-Flammeri und Fruchtsaft?

Es ist erfrischend und bekömmlich in heißen Tagen — und sehr gesund. Nur Mondamin verwenden.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausweis
der Oldenburgischen Landesbank
mit Filialen in Brake, Burg a. F., Eutin, Varel, Vechta, Wilhelmshaven
vom 31. Juli 1906.

Aktiva.

Kassebestand	ℳ	351,875 04
Wechsel	„	9,198,540 34
Effekten	„	2,741,575 39
Konto-Korrent-Debitoren	„	18,809,828 20
Belehnungs-Konto	„	7,000,915 —
Bankgebäude und Safes-Anlagen	„	203,000 —
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	„	1,800,000 —
Diverse	„	239,379 92
	ℳ	40,345,113 89

Passiva.

Aktien-Kapital			ℳ	3,000,000 —
Reservefonds			„	633,401 02
Einlagen:				
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	ℳ	9,057,359 81		
Einlagen von Privaten	„	22,417,417 52		
Einlagen auf Check-Konto	„	2,380,046 99	„	33,854,824 32
Konto-Korrent-Kreditoren			„	1,476,604 39
Diverse			„	1,380,284 16
			ℳ	40,345,113 89

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 4%, z. Zt. also . . . . . 4% jährlich
oder einen festen Satz von . . . . . 3% „
mit vierteljährlicher Kündigung
1% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 3½%, z. Zt. also 3½% „
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto . . . . . 2% „
auf 1½—3 Monate einen festen Satz von . . . . . 2½% „
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4½%.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. L. Hullmann hiersl. läßt am

Sonnabend, den 4. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr auf:

40 Stück große und kleine Schweine

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Reparat.-Werkstatt
1. Ranges
f. Uhren u. Schmucksachen.
Garantie für gute Ausführung.
F. Meyers Uhren-Gesch., Langestr. 1.

Reise Fürsche. Milchbrinksweg 52.

Rastede. H. C. Block in Südbäke beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden und 9 Jück Acker- und Grünländereien, in bester Kultur befindlich, mit Antritt zum 1. November zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

nächsten Montag, 6. Aug.,
nachm. 5 Uhr,
in Harthus' Wirtshause in Südbäke angesetzt.

Auf der Besitzung werden 3 Milchkühe gehalten.

Der Zuschlag wird vielleicht sofort erteilt.

J. Degen, Aukt.

Modernes Lager in
Damen-Uhren,
Herren-Uhren,
Weck-Uhren,
Wand-Uhren,
Stand-Uhren,
Nipp-Uhren,
Kuckuck-Uhren,
Küchen-Uhren
empfiehlt

F. Meyer Uhren-Geschäft,
Langestr. 1.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 2. August 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:
11 Stühle, 7 Sofas, 2 Schränke, 3 Vertikows, 1 Tisch, 1 Hobelbank, 8 nutzb. Armlehnen, 10 Stck. amerik. Pappelholz, 2 Teppiche, 8 Bilder, 2 Nähmaschinen, 1 Damenrad und 2 Herrenfahrräder und 3 Klaviere gegen Barzahlung zur Versteigerung.

J. V.:
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Immobilverkauf.

Ein auf dem Gerberhof liegendes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus mit reichlich 2 Scheffelsaat großem Grundstück

haben wir billig zu verkaufen.
Anzahlung 1000 bis 1500 ℳ.
Rud. Meyer & Diekmann.

Immobilverkauf.

Krankheitshalber soll das Haus mit Laden und großem Garten

äußerer Damm 24

billig verkauft werden.
Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf einer Köterei.

Der Zimmermeister Hinr. Rolfing in Eckfleth beabsichtigt krankheitshalber seine in Eckfleth belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 3. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Otto Gräpers Gasthaus in Eckfleth.

Die Köterei besteht aus den in gutem Zustande befindlichen Gebäuden (Wohnhaus und Scheune) und einem großen schönen Obst- und Gemüsegarten, der an die vor einigen Jahren neugelegte Chaussee grenzt.

Der Kaufpreis kann zum großen Teil gegen angemessenen Zinsfuß stehen bleiben.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird.

Oldenburg-Osternburg i. Gr.
Georg Maas, Rechstr.
Fernsprecher Nr. 240.

Umzugshalber billig zu verkaufen mehrere gute **Betten, 1 Tellerborte, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch u. 1 Bettstelle.**
Haarenstr. 19.

Strentorf
ab Station Oldenbrok, aufgemessen im Waggon, pr. cbm 80 ₰, habe abzugeben.
Strückhausen. Diedr. Freels.

Schuhe! Schuhe! Schuhe!

Durch günstigen Ankauf eines großen

Schuhlagers

bin ich in der Lage, zu staunend billigen Preisen zu verkaufen:

Herren- und Damen-Boxcalf- und Chevreaux-Stiefel,
Farbige Damen-Stiefel,
Große Posten hochmoderne **Globusstiefel** für Damen,
Enorme Auswahl **Kinderstiefel** in Boxcalf, Chevreaux,
Moderne farbige Stiefel, Erstlingsschuhe, starke Schulstiefel 2c.,
Herren-, Damen- und Kinder-Segeltuchschuhe, Turnschuhe, Hausschuhe, Pantoffel.

Niemand versäume diese Gelegenheit zum billigen Einkauf.

H. Herbst,
Partiewarengeschäft, Achternstr. 4.

Achtung!

Gelegenheitskauf für Damen!

Ca. 1200 Stück

Korsetts in allen Weiten.

Serie I: **Gutes Drellkorsett** ℳ 1.00.
Serie II: **Spiralfeder-Korsetts** ℳ 1.25.
Serie III: **Spiralfeder-Korsett,** sämtliche Einlagen Spiralfeder, ℳ 1.50.
Serie IV: **Spiralfeder-Korsett,** sämtliche Einlagen Spiralfeder, in eleganter Ausstattung ℳ 1.85.

Ca. 500 Stück einzelne **Muster-Korsetts,** nur in Weiten von 54 bis 60, darunter eleganteste Korsetts, **spottbillig.**

Partiewaren-Geschäft H. Herbst,
Achternstraße 4.

Zu kaufen gesucht mehrere beste **körungsfähige Stiere.**
Offerten mit Preisangabe unter **C. F. 100** postlag. Oldenburg erb.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, die planmäßig bis 6. August zu erfolgen hat, bitte bald vornehmen zu wollen.

Das Los 1. Klasse ist vorzulegen.

Kauflose 2. Klasse
1/10 ℳ 8, 1/8 ℳ 10, 1/4 ℳ 20, 1/2 ℳ 40, 1/1 ℳ 80
sind noch zu haben.

Otto Wulff,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer,
Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Oldenburger Konsum-Verein
e. G. m. b. H.

Die verehrlichen Mitglieder, werden ersucht, von den Vereins-Lieferanten

fortan nur Marken neuen Systems

anzunehmen. Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Mein diesj. Unterricht für Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten beginnt am

8., 9. u. 10. August.

Behufs Entgegennahme von Anmeldungen bin ich täglich von 4—6 Uhr nachmittags in meiner Wohnung **Brüderstr. 3** persönlich zu sprechen.

H. von der Hey.

Nuttel b. Wiefelstede.
Am Sonntag, den 5. August:
BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Claußen.

Borbeck.

Radfahrerverein Edelweiß
Am Sonntag, den 5. Aug. d. J.:
Gartenkonzert und Ball
in **Harms'** Gasthause („Müsselkrug").
Anfang 4 Uhr nachm.
Es laden freundl. ein
Fr. Harms. Der Vorstand.

Ammerländisches Verbands-Kriegerfest

am

Sonntag, den 5. August 1906,

in

Edewecht.

Programm:

2—3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine beim Vereinslokal (Mügges Gasthof).
3½ Uhr: **Festmarsch durch den Ort.** Ansprache bei dem Kriegerdenkmal.
5½ Uhr: **Anfang des Kommerses** im Vereinslokal. **Anfang des Balles im Festzelt.**
8 Uhr: **Ball** im Vereinslokal.

Eintrittsgeld zum Saal für Nichtmitglieder 30 ₰ (gültig für Kommers und Ball).

Tanzband für Kameraden 1 ℳ, für Nichtmitglieder 1,50 ℳ.

Es ladet freundlichst ein

Der Krieger-Verein Edewecht.

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Dreißig Mark

demjenigen, der einem jungen Manne mit guten Zeugnissen auf sofort oder später eine Stelle am Kontor besorgt. Ausführliche Angebote unter S. 213 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Walfischknochen,

große, für Torbögen, Preis *M* 47,50 p. Paar ab Bremen.
Offerten unter M. 2501 an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Exped., **Bremen.**

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik **Julius Tretbar, Grimma** i/S.

Tausende

von Rosen in voller Blüte in über 200 der dankbarsten Sorten. Zur Besichtigung lade ergebenst ein.
Wilh. Albertzard,
Baum- und Rosenschulen,
Neusündende b. Rastede.

Zur Einmachezeit empfehlen:

Das einfachste u. zuverlässigste Glas:

Das Korten-Glas.

Die einfachste und zuverlässigste Büchse:

„Automat".

Kein teurer Apparat nötig.
Schließt selbsttätig und sicher.
In allen Größen vorrätig.

Sehr praktische

Fruchtpressen

in neuester Konstruktion.

Einkochtöpfe, Porz.-Schäumer 2c.

in größter Auswahl.

B. Fortmann & Co.

Langestraße 21.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schöne reife **Pfirsiche,** frisch vom Baum. Auguststraße 4.

Das an der Kurwickstraße unter Nr. 41 belegene Haus mit Stallgebäude, letzteres ist zu einer Werkstätte leicht einzurichten, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Nov. zu vermieten. Wenn gewünscht, ist der Besitzer auch dazu bereit, das Wohnhaus mit Schaufenster zu versehen und zu einem Laden einzurichten.
Näheres
Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

— Pfirsiche. —

Ofener Chaussee 9.

Haus mit 2 sep. Eingangen, schönem Garten, an angenehmer Lage Oldenburgs steht wegen anderweitigen Unternehmens billig zum Verkauf. Angr. unter K. 100 postlag. Oldenburg erbeten.

Sofa bill. zu verk. Jakobistr. 4b.

Neue Thür. Salzgurken.

Karl Schmidt, Staustr. 17.

Zu verkaufen einige **1000 alte**

blaue Pfannen.

Weskampstr. 27.

Zu kaufen gesucht ein

Schenkschrank.

Offerten unter S. 220 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Halenhorst. Zu verkaufen ein wachsamer **Haushund. H. Raschen.**

Grönland bei Großenfiel. Habe mehrere 9 bis 11 Monate alte gute vorgemerkte **Kälberstiere** sowie zwei jüngere **Rindstiere** abzugeben.
Hg. Tantzen.

Leder-Treibriemen, Ia. Qualität,

in den Breiten von 40—150 mm, sowie **Riemen-Verbindungs-Artikel** 2c. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich

Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen

schnellstens.

Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,

Langestraße 56.

Moderne **Baubeschläge** in allen Preislagen.
Fernspr. 412. **W. M. Busse,** Kunst- u. Bauschlosserei.

Testamentsabfassungen und Nachlaßregulierungen übernimmt zuverlässig **J. A. Behnke,** Mandatar, **Oldenburg,** Elisenstraße 6.

Negativ-Lichtpauspapier, Positiv-Lichtpauspapier.

Prima Qualität.
Lichtpaus-Apparate.
Aug. Ohmstede, Oldenburg i./Gr. Fernspr. 362.

Fahrräder

3 Jahre Garantie 45 *M*, Fam.-Nähmaschine 5 Jahre Garantie 27 *M*, Laufdecken 1jähr. Garantie Qual. 2.90, Luftschläuche 2.30 bis zur allerbest. Qual. Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motorrad für ermäßigt. Preis.

Scholz,
Fahrradw. **Steinau** a./O. W. 40/41.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Gewinnbringend

für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Gebildetes Frl. sucht **Beaufsichtigung** von Schularb. v. Kindern bis zu 13 J. Anerb. u. H. 40 an die Exped. d. Bl.

Unterricht im Zitherspielen

wird sehr billig erteilt.
Offerten unter S. 199 an die Exped. d. Blattes.

Rechtsschutz für Frauen,

Kurwickstr. 24,
— Eingang: Neue Straße. —
Jeden Donnerstag von 4—6 Uhr **unentgeltliche Auskunft** und Rat in Rechtssachen für unbemittelte Frauen.

Mannesschwäche,

Geschlechtskrankheiten (auch veraltete), Haut-, Nerven-, Magen-, Darmleiden 2c.

Frauenleiden,

Regelstörung, Weißfluß, Unterleibsleiden 2c. behandelt nach langjähriger Erfahrung (auch brieflich)
Homöopath. Praktiker,
Körnthen, Hamburg, Neeperbahn 65.

Kein Geheimmittel.

Hyg. Schutzpatrone 75

ohne Fette. Vorzüglicher Frauenschutz, in Wirkung und Preis konkurrenzlos, absolut unschädlich und zuverlässig, tausendfach empfohlen, versendet direkt (1 Dtzd. 75 ₰, Doppelbrief 6 Dtzd. 4,50 *M*) und 20 ₰ Porto das
Chem. Laboratorium Hyg. Societät Humanitas, Nieder-Ullersdorf N.-L.

Die Schönste

weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:** i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.
Osternburg: Löwen-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.

!!! Herren !!!

wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über

Geschlechtskrankheiten und deren Folgen

entstanden durch Jugendsünden 2c., sowie dessen **radikale Heilung** zur Belehrung empfohlen.
Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Bruch-

heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Hygienische

Bedarfs-Artikel.

Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Geheime **Männer-**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige

Schwächezustände

nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Hygien. Bedarfsart.
Liste III für Herren, IV für Damen, ill., gratis. Prospekt über Schönheitspflege mit viel. Hausmitteln grat.
Gustav Dreseler,
Bielefeld.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein

großes Wagenlager

in empfehlende Erinnerung.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.

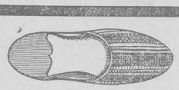
Patentamtlich geschützt.

Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd. Bekannt in allen Weltteilen.
Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Normann & Co.,

Kohlenhandlung, Oldenburg i. Gr.,
Fernspr. Nr. 199. Ecke Nikolaus- u. Elimarstraße.

Für den Winterbedarf erlauben wir uns unsere besten schottischen Hausbrandkohlen in Empfehlung zu bringen.
Wir gewähren bis auf weiteres Ausnahmepreise (Sommerpreise) und bitten höfl., uns mit Ihren geschätzten Aufträgen schon jetzt beehren zu wollen.
Normann & Co.



Plüschpantoffel,

alle Sorten, sowie Cord-, Saffian- u. Lederpantoffel, mit Filz- oder Ledersohlen, Kupferdraht genietet oder durchgenäht, fabriziert in tadelloser Ware zu äußerst billigen Preisen die
Fabrik für Lederschuhwerk mit Holzsohlen von
G. Bülthoff, Zetel i. Oldbg.
Abteilung II: Mech. Filzschuhfabrikation (Dampfbetrieb).

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr. äußerer Damm 2.

Strengste Diskretion. Bewährte Beamte

„Eulfisch"-Privat-Detektiv-Auskunftei.

Ausführl. vertraul. Auskünfte, Recherchen, Kontrolle und Aufklärung mystes. Affären. Reiseaufträge, Eruierung anonymer Briefschreiber, Verleumder, Erpresser, sowie Ausführung aller diskreten Angelegenheiten.
Kiel, Dammstraße 25 ptr. I.
Beste Referenzen. Verbindungen an allen Plätzen

Geschäftsverlegung.

Meine Geschäftsräume verlegte ich von der kl. Kirchenstraße Nr. 9 **in das neuerbaute Haus kl. Kirchenstraße Nr. 4a.**
Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer,** die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg